

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Heftlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 50 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

1. Jahrgang / Nr. 58

Sonntag, 27. Februar 1944

Sich innerlich wappnen für die Entscheidung!

Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer tagten aus Anlaß des Parteigründungstages

Berlin, 26. Februar. Aus Anlaß des Parteigründungstages am 24. Februar fand eine Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der NSDAP. statt, die von dem Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, geleitet wurde. Reichsleiter Reichsminister Dr. Goebbels vermittelte eine Gesamtschau über die politischen und militärischen Geschehens, die er durch die Feststellung charakterisierte, daß dieser Krieg ein Kampf um unsere nationale Existenz und eine Auseinandersetzung über Weltanschauungen sei und deshalb alle Kämpfe weltanschaulicher Art in der Geschichte, mit besonderer Erbitterung und Härte ausgefochten wird. In seiner Eigenschaft als Leiter des interministeriellen Luftschadensausschusses räumte Dr. Goebbels Fragen der zivilen Luftverteidigung einen besonderen Platz ein, wobei er betonte, daß die Haltung der Zivilbevölkerung die Leistung der Partei im Luftkrieg eines der rühmlichsten Kapitel dieses Krieges sei. Der Minister stellte den Luftkrieg in den großen Rahmen des politischen und militärischen Gesamtgeschehens und wies mit überzeugenden Gründen nach, daß ebenso wie die immer mehr sich verstärkende deutsche Abwehr und unsere zu immer größerer Wucht entwickelnden Luftangriffe gegen England unsere wachsende Kraft beweisen und auch auf anderen Gebieten unserer politischen und militärischen Kriegführung alle Aussichten bestehen, daß wir in absehbarer Zeit das Gesetz des Handelns wieder voll in unsere Hand bekommen. Wir ständen nunmehr vor der Aufgabe, betonte der Minister abschließend, uns für die letzte und entscheidende Phase dieses Krieges innerlich zu wappnen und uns materiell, moralisch und seelisch darauf vorzubereiten. „Wir alten Reichsleiter und Gauleiter“, erklärte er, „haben schon so oft große geschichtliche Entwicklungen an der Seite des Führers mitgemacht, daß wir genau wissen, nach Krisen immer die erlösende Stunde gesegneten Gelegenheit kommt. Davon sind wir auch heute alle fest überzeugt.“

und -betreuung nachkam und dadurch wesentlich zur moralischen Festigkeit unseres Volkes beitrug. Oberbefehlshaber Backe umriß die Aufgaben und die Entwicklung des Reichsamtes für das Landvolk als dem politischen Führungsamt der Partei für das deutsche Bauerntum. Ohne den deutschen Bauernführer wäre diese Leistung nicht denkbar. Oberbefehlshaber Marrenbach sprach über die Leistungen der Deutschen Arbeitsfront im Krieg. Er entwarf ein eindrucksvolles Bild der großen Leistungen dieser Organisation, deren Aufgaben im Krieg noch wichtiger geworden seien als im Frieden. Im Auftrage des Reichsleiters Dr. Ley und in dessen Eigenschaft als Reichswohnungskommissar wurde ferner der Parteiführerschaft durch den Parteigenossen Walter Bericht über die Arbeit auf dem Gebiet des Wohnungsbaues und der Beheimatung erteilt. Das Ziel müsse sein, so viel Herdstellen, wenn auch in primitiver Form, wieder zu erstellen, wie der Gegner uns

Wohnungen zerstöre. Über die militärische Lage sprach der Chef des Wehrmachtführungsstabes, Generaloberst Jodl. Er gab der versammelten Parteiführerschaft einen umfassenden und klaren Überblick über die Kriegslage an allen Fronten. Seine Ausführungen, die im einzelnen keineswegs die Schwierigkeiten verbergen ließen, denen die deutsche Kriegführung im vergangenen Jahr gegenüberstand und die sie allen Plänen und Absichten unserer Gegner zum Trotz gemeistert hat, klangen aus in einem von tiefstem Vertrauen zum deutschen Volk und seinem Führer getragenen Ausblick in die Zukunft. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley beschloß die Reihe der Vorträge mit einem von leidenschaftlicher Anteilnahme erfüllten Hinweis auf den Führer und die Idee als ständige Kraftquelle der Bewegung und damit der ganzen deutschen Nation. Der Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann, schloß die Tagung mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

Deutsche Militärbehörden sicherten Kunstschatze

Mailand, 26. Februar. Von zuständiger deutscher Seite wird jetzt ein zusammenfassender Überblick über die Sicherungsmaßnahmen gegeben, die von seiten des deutschen Heeres und der Waffen-SS zur Rettung der durch den Krieg bedrohten italienischen Kunstwerke von einzigartiger historischer und kunsthistorischer Bedeutung in den letzten Wochen ergriffen worden sind. Aus dieser Darstellung geht eindeutig hervor, daß allein dank des energischen Eingreifens deutscher Stellen wertvollste Kunstgegenstände aus den verschiedensten Teilen Italiens in Sicherheit gebracht und gegen Bombengefahr und fremde Zugriffe geschützt worden sind.

deutscher Seite in enger Zusammenarbeit verschiedener militärischer und ziviler italienischer Stellen unter Überwindung außerordentlicher Schwierigkeiten und Mühen durchgreifende Maßnahmen ergriffen.

Die italienische Regierung hatte bei Kriegsausbruch 1940 in großem Ausmaß die Kunstschatze aus den Museen und Kirchen in Rom, Venedig, Mailand, Neapel und zahlreichen anderen größeren Städten teils in Schlössern, teils in kleinen Ortschaften untergebracht. Mit der Besetzung Südtaliens infolge des Badoglio-Verrats war ein Überblick über den Verbleib der Kunstschatze nicht mehr möglich, da die hierfür verantwortlichen italienischen Persönlichkeiten sich teils in besetzten süditalienischen Gebieten befanden, teils infolge der Ereignisse des 25. Juli verschwunden und nicht auffindbar waren. So bestand die Gefahr, daß die deponierten Kunstschatze dem Schicksal herrenlosen Gutes, den feindlichen Zugriffen und feindlichen Bombardierungen schutzlos preisgegeben waren. Um nun diese Kunstschatze in Sicherheit zu bringen, wurden von

Alle diese Kunstschatze wurden in Lastkraftwagen unter größten Mühen auf vereisten Bergstraßen in der Nacht, stets vom Angriff feindlicher Flieger bedroht, zuerst in den Palazzo Venezia gebracht, dort von Sachverständigen geprüft und gesichtet und dann in den Vatikan geschafft. Der Transport erfolgte unter deutscher Führung in Lastkraftwagen, die von italienischer Seite zur Verfügung gestellt wurden. Im Laufe von Wochen wurden auf diese Weise alle die Kunstschatze, die zu Anfang des Krieges aus den verschiedensten italienischen Museen in die Provinz gebracht worden waren und Gefahr liefen, verloren oder zerstört zu werden, wieder nach Rom zurückgeschafft. Gleichlaufend mit dieser ersten Aktion wurden Maßnahmen durchgeführt, um die wertvollsten historischen Monumente in den vielen italienischen Städten und Ortschaften zu schützen. Auch zur Sicherung von Denkmälern und Kunstschatzen zweiten Ranges, besonders aus kirchlichem Besitz, sind im Einvernehmen zwischen deutschen und italienischen Stellen die bestmöglichen Schutzmaßnahmen getroffen worden.

Eichenlaub für Generalmajor Baade

Führerhauptquartier, 26. Februar. Der Führer verlieh am 22. Februar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Ernst-Günther Baade, Kommandeur einer Panzer-Grenadier-Division, als 492. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Kein Zweifel: Sowjetbomben!

Stockholm, 26. Februar. Die militärische Untersuchung der sowjetischen Bombenabwürfe über Stockholm und Umgebung ist jetzt, wie „Stockholms Tidningen“ berichtet, abgeschlossen. Das Ergebnis ist dem Außenministerium mitgeteilt worden. Es wird hier weiter bearbeitet, bevor Instruktionen für eine amtliche Demarche in Moskau der dortigen Gesandtschaft erteilt werden. Irgend ein Zweifel an dem sowjetischen Ursprung der Bomben besteht nicht, so wird ausdrücklich festgestellt.

Gauleiter Grohe-Köln-Aachen sprach über den „Einsatz der Partei im Luftkrieg.“ Seine Ausführungen vermittelten einen lebendigen Eindruck von dem hervorragenden Geist der tapferen Haltung, in der in einem seit 140 vom Luftterror heimgesuchten westdeutschen Gau die Bevölkerung, geführt von der Parteiorganisation, sich bemüht, alle Probleme des Luftkrieges zu bewältigen. Er schilderte auch unter schwierigsten Verhältnissen die Arbeit neben der praktischen Hilfe für die vom Luftterror betroffene Bevölkerung jederzeit ihrer Aufgabe in der Menschenführung

Britische Division von Japanern fast aufgerieben

Tokio, 26. Februar. Die 7. Division der britisch-indischen Armee, die östlich der Mayu-engekette von den Japanern eingeschlossen, deren Nahrungsmittel und Munition fast erschöpft, deren Waffen zerstört sind und die bereits auf die Hälfte ihrer Stärke reduziert wurde, steht nach einem Domei-Bericht vor völliger Vernichtung. Mehr als 80 v. H. der Panzer und Artilleriegeschütze sind durch die wagemutigen Angriffe eines japanischen Freiwilligenverbandes auseinandergerissen und zerstört. Die Division wurde in ihrer jetzigen Stellung in die Enge getrieben, von ihren Versorgungsleitungen abgeschnitten, so daß ihre Vorräte an Nahrungsmitteln und Munition zu Ende gehen. Außerdem wurden seit dem 21. Februar die Reihen der britisch-indischen Armee durch die zunehmende Wucht der japanischen Angriffe gelichtet. Nachdem dem Vorgehen infolge der ungeheuren Materialverluste keine Hoffnung, sich aus der Lage zu ziehen, mehr bleibt, setzt er nun alles ein, um wenigstens die hohen Offiziere und die bewunderten mit Transportflugzeugen zu retten. Gleichzeitig bemüht sich der Feind, durch Guerilla-Operationen den japanischen Druck etwas aufzuheben, doch haben sich diese Operationen gegen die feste Umklammerung der Panzer wirkungslos erwiesen. Es ist daher noch eine Frage der Zeit, daß die 7. Division ihr Ende findet.

Einschneidende Maßnahmen in Japan

Tokio, 26. Februar. Neue einschneidende Bestimmungen, welche das Leben jedes einzelnen Japaners tief beeinflussen werden, beschloß das Kabinett am Freitag auf seiner ersten Sitzung, die im kaiserlichen Palast stattfand. Auf Grund dieser Bestimmungen werden sämtliche Geschäfte, Geschäfte und Vergnügungsgeschäfte geschlossen. Eine umfangreiche Erweiterung der Mobilisierung von Studenten und Schulkindern im Dienste der Rüstung soll durchgeführt werden. Der weibliche Arbeitsdienst wird bedeutend umfassender gestaltet. Reisen werden beschränkt und neue Maßnahmen zur Verbesserung des Luftschutzes mit äußerster



Ein schwerer USA-Panzer erliegt
Beim Vordringen unserer Truppen zur Einengung des Brückenkopfes von Nettuno und Anzio wurden dem Gegner schwere Verluste zugefügt. Hier ein schwerer amerikanischer Panzer vom Muster General Sherman, die in diesem Raum in großer Anzahl abgeschossen wurden
(PK.-Aufn.: Kriegsbericht Kock, Atl.)

Das Versuchskaninchen

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Es hätte nicht erst des zynischen Eingeständnisses der Londoner Zeitung „Daily Mail“ bedürft, um Englands Entschlossenheit zur Auslieferung ganz Europas an die Sowjets kundzutun. Seit der Moskauer Konferenz ist es eine zwischen dem nordamerikanischen Staatssekretär Hull, dem britischen Außenminister Eden und Stalins Außenminister Molotow beschlossene Tatsache, daß Sowjetrußland freie Hand in Europa erhalten soll. Als sich um die Jahreswende der ehemalige nordamerikanische Präsidentschaftskandidat Wendell Wilkie Gedanken um die Zukunft Europas machte, rief ihn die Moskauer „Pravda“ zur Ordnung und verbat sich im Namen Stalins die Einmischung anderer Staaten in die Europapläne der Sowjets. Die „Pravda“ erklärte demgegenüber Europa als ausschließliches Interessengebiet der Sowjets, das heißt als Versuchsfeld des Bolschewismus. England und Amerika haben die Zustimmung dazu gegeben, Europa zum Versuchskaninchen weltrevolutionärer Experimente herabzuwürdigen. Dieselben Staaten England und Amerika, die auf Befehl Stalins den spanischen Staatschef Franco „unter Druck setzen“ wollten, um ihn für die Pläne Moskaus gefügig zu machen, schämen sich nicht, für die imperialistische Politik der Sowjets im übrigen Europa Stelbübeldienste zu leisten. Denn diese Staaten haben schon im Ersten Weltkriege solche Dienste für die Petersburger Regierung übernommen. Als der Neffe des letzten Zaren, der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, Rußland dazu trieb, daß es 1914 an der Seite Englands in den Krieg gegen Deutschland und Österreich-Ungarn eintrat, als er zusammen mit dem Kriegeminister Suchomlinow die russische Armee für ihre imperialistische Aufgabe drüllte und auf eine Auseinandersetzung mit den deutschen Heeren im Ersten Weltkriege vorbereitete, als er eine großwahnsinnige strategische Rechnung aufstellte, auf der der russische Einmarsch in Ostpreußen, Schlesien und Galizien als fester Posten verzeichnet war, da konnte er sich auf die Bundesgenossenschaft Englands stützen. Ein unersättlicher Imperialist wollte die halbe Welt für Rußland schlucken, und England schweig dazu. England schweigt auch heute, da Stalin dort anklopft, wo Nikolai Nikolajewitsch auf halbem Wege stehen geblieben war und wo er den alten zaristischen Wunschtraum, in Mitteleuropa einzumarschieren, zu verwirklichen gedankt. England und Amerika bestätigten dem roten Diktator im Kreml auf der Teheraner Konferenz von 1943 seine Gebietsforderungen in Europa. Würde der Krieg von England, Nordamerika und der Sowjetunion gewonnen, dann würden alle Gebiete, die bis zum Jahre 1940 vom Bolschewismus erobert wurden, wieder in die Sowjetunion einverleibt werden. Dann würde Sowjetrußland eine große Reihe von Stützpunkten zwischen Ostsee und Schwarzem Meer besitzen und eine mitteleuropäische Staatengruppe als sowjetisches Vorfeld ausbauen. Aus dieser mitteleuropäischen Staatengruppe würde Moskau nach einer gewissen „Übergangszeit“ diejenigen Staaten auswählen, die nach seiner Meinung reif für einen Anschluß an die Sowjetunion wären. Das Deutsche Reich als Ganzes würde nach englisch-amerikanisch-sowjetischen Plänen überhaupt nicht mehr bestehen, sondern in mehrere Bestandteile aufgeteilt sein, damit es besser verdaut werden könnte. England ist kurzsichtig genug, um nicht einzusehen, daß der sowjetische Vielfraß mit diesem Futter nicht zufrieden wäre, sondern über kurz



... und wieder Schlammperiode!
Oft muß die Besatzung aussteigen und für den Wagen einen Weg mit Hacke und Schaufel bahnen
(PK.-Aufn.: Kriegsbericht v. d. Becke, PBZ., Z.)

Wir bemerken am Rande

Stoßtrupp des Satans Während in Berlin und Mitteldeutschland die Maschinengewehre der bolschewistischen Barrikadenkämpfer hämmerten, besprachen die „deutschen“ Mitglieder des Exekutivkomitees der soeben (4. März 1919) gegründeten Kommunistischen Internationale in einem Saale des Kremli die Möglichkeit, den Sitz der Dritten Internationale nach Berlin zu verlegen, weil die begonnene bolschewistische Umstürzbewegung mit einem „vollen Sieg über die herrschenden Klassen“ enden werde. Der Jude Lewy und die berühmte Klara Zetkin im trauten Verein mit Sinowjew-Apfelbaum hatten sich verrechnet, die Abwehrkräfte des deutschen Volkes war auch in jenen Zeiten hoch stark genug, um die Injektion zu überwinden. Lenin, darüber enttäuscht, wollte daraufhin die Komintern nach London verlegen, aber damals war England noch nicht sowjetisch und verbot den kommunistischen Hetzern die Einreise. Auch ein neuerlicher Versuch mit Berlin schlug abermals fehl. Wenn man aber auch nicht offiziell Einkehr halten konnte, so wühlte man um so mehr in allen Ländern Europas und bald in allen Völkern der Welt mit Terror, Sabotage, Spionage, Attentaten, Streiks und Aufständen. Die blutige Hand der Komintern stand hinter aller Unruhe, seit 25 Jahren hat sie zahllose Menschen in den Tod getrieben. Auch Deutschland war ein Tummelplatz seiner verbrecherischen Aktionen, bis der Nationalsozialismus den Spuk hinauslegte. Wenn nach fünfundsiebenzig Jahren solcher Tätigkeit die Komintern angeblich aufgelöst wurden, dann kann kein Zweifel bestehen, daß sie nur die Arbeitsmethode gewechselt haben. Und es bedarf ebenso keines Zweifels, daß ihre Tätigkeit in England und USA einen weit fruchtbareren Boden gefunden hat als früher. Der Stoßtrupp des Satans hat sich maskiert, aber er ist unabweisbar da.

oder lang in die Herrschaftsgebiete eindringen würde, die sich England als seine Domäne auserkoren hat, wie Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien und Frankreich. Da Englands Wunschtraum darauf hinausgeht, diese Gebiete zum Range britischer Dominien zu erniedrigen und die englische Grenze an den Rhein zu verlegen, bliebe dem Bolschewismus im Interesse einer restlosen Bolschewisierung Europas nichts weiter übrig, als in einem dritten Weltkrieg zum Angriff gegen die britische Machtstellung im Westen anzutreten und die mitteleuropäische Föderation, die der Benesch-Pakt von 1943 begründet sollte, im Dienste der Weltrevolution gegen die Staaten zu führen, die dann im Sinne des Totalitätsanspruches von England losgelöst und Rußland einverleibt werden würden. Voraussetzung für die Verwirklichung dieser phantastischen Pläne wäre allerdings die Errichtung einer Sowjetrepublik Deutschland. Als Rußland nach dem für das Zarenreich ungunstigen Ausgang des Berliner Kongresses am Ende des vorigen Jahrhunderts dem Deutschland Bismarcks den Rechenkrieg schwor, hat es sein Ziel nicht erreicht. Wieviel weniger kann der Bolschewismus zu diesem Ziele gelangen, wenn er es einem Deutschland des Nationalsozialismus gegenüber durchsetzen muß! Nur ein am Boden liegendes, besiegtes und ohnmächtiges Deutschland, ein Reich, das zur Verzweiflung getrieben, zum Frieden um jeden Preis bereit wäre, könnte zum Versuchsanfänger für eine Sowjetrepublik gemacht werden. Diese Voraussetzung ist beim nationalsozialistischen Deutschland nicht gegeben. Dieses fühlt sich immun gegen das bolschewistische Gift. Es überläßt es den Alliierten Sowjetrußlands, sich ein Europa auszumalen, das die Domäne bolschewistischer Experimente wäre. Wenn „New Herald Tribune“ schrieb, die Pläne der „Vereinigten Staaten von Europa“ müßten aufgegeben werden zugunsten des „kollektiven Ordnungsystems“, das Stalin in Europa errichten wolle, wenn England und Amerika ohne jegliches Verantwortungsgefühl gegenüber Europa ihre Zustimmung dazu geben haben, daß ein solches „kollektives Ordnungssystem“ von Moskau aus kontrolliert werden müßte und sich zu der These bekannt haben, daß jedes europäische Bündnisystem, das sich mit Stalins Konstruktion nicht vertrage, von vornherein zum Scheitern verurteilt sei, dann erkennt man, wie wenig England und Amerika noch ihrer eigenen Kraft vertrauen und wie rettungslos sie sich dem Bolschewismus verschrieben haben. Das, worauf England und Amerika in sinnloser Verbündenzustellung, wäre die Wiederkehr einer „Heiligen Allianz“ unter russischer Führung, wie sie die Zaren im vorigen Jahrhundert erstrebten, nur unter dem tödlichen Vorzeichen des Bolschewismus und der Weltrevolution. Deutschland ist dieser Entwicklung mutig entgegengetreten. Es hat die Geschichte korrigiert. Seit den Tagen der

Das Geheimnis der Seeklause

Von Gustav Renker

Urheberschutz: Prometheus-Verlag, Gröbenzell
Sie machte eine geringschätzige Bewegung. „Über den grünen Sattel treiben die Krainer ihre Schafe auf die herrenlosen Weiden. Und da hausen sie halt im Dorf. Wehrt's ihnen ja keiner. Ein windischer Köhler hat sich ganz und gar niedergelassen, dann sind ab und zu Enziangreber, Wildschützen, Kristalleucher, Pechklauber und andere Leute in den Häusern. Wie sie halt so in den Bergen umhert!“ Sie nahm ein Fischlein und begann neuerdings zu mümmeln. „Ja, und daß ich nicht vergeb: ein braver Mensch ist auch immer einmal oben, der Förster vom Grafen. Dem gehören die Wälder und die Jagdbarkeit. Im Haus vom Steinhauer hat er sich eine Stube eingerichtet und mit einem festen Schloß versperrt.“
„Und Ihr seid hier geblieben, eine Frau ganz allein in der Wildnis?“
Sie sah ihn mit großen Augen an. „Wie hätte ich denn gehen sollen? Die Fischgerechtigkeit ist meiner Familie von Ahn her. Muß doch wer nach den Fischen schauen. Auch ist das Fischerhaus nicht gefährdet gewesen, wie der Berg noch rosiglich war. Bis zum See sind die Steine nicht gekommen.“
„Aber was tut Ihr mit den Fischen hier, wo keine Leute sind?“
„Fragen kannst viel, Norbert! Weil du schon gar so neugierig bist: Der Förster kauft sie mir ab, für die Herrschaft in Langenbruck und für die anderen, denen es gut geht. Wirtet eh

Hilfswerk „Mutter und Kind“ — soziale Großtat

Berlin, 26. Februar. Am 28. Februar 1934 wurde — geboren aus dem Gedanken, daß die Gesunderhaltung der Mütter entscheidend ist für die Gesunderhaltung der deutschen Jugend und des gesamten deutschen Volkes — das Hilfswerk „Mutter und Kind“ als ständige Einrichtung der NSV, unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels ins Leben gerufen. In den zehn Jahren ihres bisherigen segensreichen Wirkens ist die wahrhaft soziale Einrichtung des Hilfswerks „Mutter und Kind“ zum Kernstück der nationalsozialistischen Volkspflege, zu einem gewaltigen Werk des nationalen Tatsozialismus und zu einer Herzenssache des ganzen deutschen Volkes geworden.

Zum zehnten Jahrestag der Schaffung des Hilfswerks „Mutter und Kind“ nahm Oberbefehlshaber, Erich Hilgenfeldt als Leiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt in der Reichsleitung der NSDAP, vor Vertretern der Presse Gelegenheit, die tragenden Gedanken dieses großen sozialen Werkes zu entwickeln und über seinen Aufbau, die Ziele seiner Arbeit und das erste Jahrzehnt seines Wirkens zu berichten. Die Aufgabe war in der alten Form nicht zu lösen, wenn auch manche guten Ansätze vorhanden waren, auf denen aufgebaut werden konnte. Es galt, das Interesse der breitesten Schichten an dieser wichtigen Aufgabe zu wecken. Beherrschender Grundsatz aller Arbeit ist, daß Vorbeugen besser als Heilen und Vorsorge besser als Fursorge ist. Förderung der Gesundheit von Mutter und Kleinkind, Gesunderhaltung der Jugend waren die bestimmenden Ausgangspunkte der Arbeit, die durch eine Fülle von über das ganze Land verstreuten Beratungs- und Hilfsstellen, in vielen tausend Kindertagesstätten, in einem umfassenden

35185 BRT. von unseren Unterseebooten versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Zwischen Dnjepr und Kriwoj Rog sowie nordwestlich Krowograd scheiterten zahlreiche von Panzern und Schlachtflugern unterstützte Angriffe der Sowjets unter hohen feindlichen Verlusten. Bei Swenigorodka warfen unsere Truppen die Bolschewisten aus stark ausgebauten Stellungen. Im Gebiet südlich des Pripiet kam es zu erbitterten Angriffen und Abwehrkämpfen. Dabei wurden von 40 angreifenden feindlichen Panzern 37 abgeschossen. Eigene Kavallerieverbände führten erfolgreiche Unternehmungen tief in das Gebiet der Pripiet-Sümpfe durch. Fortgesetzte Angriffe der Sowjets südlich der Beresina wurden zerschlagen. Eine Einbruchsstelle wurde abgeriegelt. Nördlich Rogatschew errangen unsere Truppen gegen den mit überlegenen Kräften angreifenden Feind nach harten Kämpfen einen vollen Abwehrerfolg. Auch westlich Kriwschew, südöstlich Witebsk und im Nordabschnitt der Ostfront scheiterten feindliche Angriffe zum Teil im Gegenangriff. Im Südabschnitt der Ostfront hat sich die hessische 15. Infanterie-Division unter Führung des Generalmajors Sperl hervorragend bewährt. Im Landekopf von Nettuno führten eigene Angriffe zu örtlichen Verbesserungen.

Wikinger hat der Machtwillen Kontinentaleuropas darauf verzichtet, aggressiv gegen den russischen Koloz zu werden. Als der letzte Wikingerkönig des Nordens, Karl XII. auf den weiten Ebenen der Ukraine seine große Niederlage erlitt, fand sich Europa mit der Tatsache ab, daß der Kampf gegen den russischen Imperialismus nur in der Verteidigung zu führen sei. Eine übertriebene Furcht vor der Unerblichkeit des russischen Raumes und des russischen Menschenreservoirs ließ alle Pläne, den russischen Imperialismus gewaltsam zu neutralisieren, von vornherein scheitern. Erst als die Gefahr für Europa greifbar nahe rückte, als der Bolschewismus mit brutaler Folgerichtigkeit zum Generalangriff auf Europas Mitte rüstete, fand sich die europäische Koalition unter deutscher Führung zusammen, die es wagen konnte, dem Sowjetreich durch einen eigenen Gegenangriff vorzuzukommen und den Glauben an seine Unüberwindlichkeit zu erschüttern. Die Tatsache, daß diese Koalition sich im ersten Anlauf nicht auf reine Abwehr beschränkte, sondern den unmittelbar bevorstehenden sowjetischen Angriff mit einem vorbeugenden Gegenschlag abstoppte, schuf

Mütter- und Jugenderholungswerk und durch zahllose andere Einrichtungen und Maßnahmen, einer planmäßigen Volkspflege geleistet wird und die auch gerade im Kriege ihre verstärkte Fortsetzung erfährt. Nur ein Volk, dem gesunde Mütter gesunde Kinder schenken, kann seine geschichtliche Aufgabe erfüllen.

So ist es kein Wunder, daß das Hilfswerk „Mutter und Kind“, das in seiner Zielsetzung in ganz besonderer Weise das deutsche Gemüt anspricht, längst eine Herzensangelegenheit des ganzen Volkes geworden ist. Ohne Ansehen der Person und des Standes dient der nationale Sozialismus der körperlichen und seelischen Gesunderhaltung der Mütter und Kinder und damit der Erhaltung der gesunden Kraft des Volkes. Aus dem nationalsozialistischen Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ ist im Hilfswerk „Mutter und Kind“ eine der größten sozialen Taten des Nationalsozialismus erwachsen; ihr gehört die Zukunft, und alle Herzen sind ihr geöffnet.

Unveränderte Lage in der Winterschlacht im Osten

Berlin, 26. Februar. An der Ostfront blieb die Lage, nach erweiternden Meldungen der Wehrmacht, am 25. Februar im wesentlichen unverändert, zumal wieder einsetzendes Tauwetter großräumige Operationen erschwerte. Das Hauptereignis war der eindrucksvolle Abwehrerfolg, den unsere Grenadiere südlich der Beresina und nördlich Rogatschew errangen, wo der augenblickliche Schwerpunkt der Winterschlacht liegt. Nach dem blutigen Zusammenbruch ihres letzten Versuchs, westlich Schalliki die Beresina nach Norden zu überschreiten, verlagerten die Bolschewisten ihre Angriffe in diesem Frontabschnitt wieder weiter nach Westen und Südwesten. Unter Zusammenfassung starker Kräfte griffen sie an heftiger Artillerievorbereitung auf engem Raum an; über die im Abwehrfeuer zusammengebrochenen ersten Schützenketten hinweg stürmten weitere Wellen, denen es schließlich gelang, in die Linie unserer Stützpunkte einzudringen. Der eingedrungene Feind wurde jedoch aufgefangen und abgeriegelt. Schwere waren die feindlichen Angriffe südlich Rogatschew; auch sie brachen unter hohen Verlusten für den Feind zusammen; die in den Nachbarabschnitten eingeleiteten Entlastungsangriffe scheiterten im Abwehrkampf oder im Gegenstoß. Die eigene Hauptkämpflinie blieb überall fest in der Hand unserer Truppen.

Im Norden der Ostfront war der Druck der Bolschewisten im ganzen genommen schwächer als an den Vortagen. Das vorübergehende Nachlassen der Kampftätigkeit ist in den trächtlichen Verlusten des Feindes während der letzten Tage begründet. Bei der Wegnahme der Insel Piirsaar im Peipussee wurde ein Beispiel nahezu die gesamte bolschewistische Besatzung vernichtet. Dem zu diesem Anlauf in den frühen Morgenstunden angetretenen ostpreussischen Grenadier-Regiment gelang unbeeobachtet den zugefrorenen See zu durchqueren, das feindliche Ufer zu erreichen und die Sowjets zu überrumpeln. Sie drückten harten Häuserkämpfen die Sowjets aus drei großen Dörfern der Insel heraus, durch den Besatzung gut ausgebaute Bunkerlinien und die feindliche Besatzung auf die offene, deckungslose Eisfläche des Sees zurück. Einzelne Versprengte konnten das rettende Ufer erreichen.

Im Süden der Ostfront lebte dagegen die Kampftätigkeit wieder stärker auf. Zwischen Dnjepr und Kriwoj Rog griff der Feind wechselnder Stärke an, so allein bei Bolschewitz mit Teilen von fünf Divisionen sämtliche Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die neuen Kämpfe südlich des Pripiet entwickelten sich als Gegenstoß, mit denen der Feind unsere im Quellgebiet des Styr seit langem vordringenden Verbände aufzufangen sucht. Die Bolschewisten wurden zurückgeworfen, Angreifende eigene Kavallerieverbände konnten sich südlich des Pripiet durchsetzen. In kühnem Vorstoß drangen die Reiter tief in das von den Sowjets besetzte Gebiet vor.

Im Kampf gegen den feindlichen Nachschub versenkten Unterseeboote im Atlantik, im Mittelmeer und im Indischen Ozean sieben Schiffe mit 35 185 BRT, elf Frachtsegler sowie zwei Geleitzerstörer. Drei weitere Schiffe wurden torpediert.

die Voraussetzungen für das Bestehen des schweren und erbitterten Abwehrkampfes, der jetzt das Bild der Ostfront bestimmt. Europa ist entschlossen, diesen Abwehrkampf nicht früher abzubrechen, bis die Stoßkraft des bolschewistischen Kolozes für immer gelähmt ist. Europa ist nicht gewillt, sich zum Versuchsanfänger herabwürdigen zu lassen. Wie sich das nationalsozialistische Deutschland mit seiner sozialen Revolution zur Zerstörung der bürgerlichen und liberalen Welt des 19. Jahrhunderts, wie sie England und Amerika vertreten, entschlossen hat, so setzt Europa dem von Bolschewismus mobilisierten Nomenklatur der Steppe den Willen zur europäischen Ordnung entgegen. Moskau möchte Europa zum Anhängsel eines Erbteils Sowjetrußland machen. Europa betont demgegenüber seinen Willen zum eigenen Gesetz. So hart dieser Abwehrkampf auch sein mag, so wenig erlaubt er ein Stehenbleiben auf halbem Wege. Würde Europa das Versuchsanfänger für bolschewistische Experimente, dann wäre sein Schicksal besiegelt. Europa aber will nicht den Untergang, sondern Aufstieg. Deshalb kämpft es bis zur Entscheidung.

„Immer neue Feuersäulen“

Genf, 26. Februar. Der Militärkorrespondent der Zeitung „Yorkshire Post“, der einen der letzten deutschen Luftangriffe auf London erlebte, schreibt, mehrere Londoner Stützpunkte hätten am Schluß des Angriffs in einem wahren Feuergürtel gelegen, wobei aus dem Häusermeer ständig neue Feuersäulen emporschoßen. Die letzten Angriffe hätten die Schwere und Heftigkeit alles übertraffen, was man bisher in London erlebte. Es habe Bomben vom Himmel geregnet.

Schnee in Portugal

Lissabon, 26. Februar. Am Donnerstag wurde in Portugal die niedrigste Temperatur der letzten Jahre registriert, wie sie um diese Jahreszeit noch nicht festgestellt wurde. Aus Portugal wie auch aus dem Norden werden Grad Kälte gemeldet. In Lissabon und an verschiedenen anderen Stellen des Landes schneite es am Freitag sogar, ein um diese Jahreszeit noch nie dagewesene Ereignis.

menfassung starker Kräfte griffen sie an heftiger Artillerievorbereitung auf engem Raum an; über die im Abwehrfeuer zusammengebrochenen ersten Schützenketten hinweg stürmten weitere Wellen, denen es schließlich gelang, in die Linie unserer Stützpunkte einzudringen. Der eingedrungene Feind wurde jedoch aufgefangen und abgeriegelt. Schwere waren die feindlichen Angriffe südlich Rogatschew; auch sie brachen unter hohen Verlusten für den Feind zusammen; die in den Nachbarabschnitten eingeleiteten Entlastungsangriffe scheiterten im Abwehrkampf oder im Gegenstoß. Die eigene Hauptkämpflinie blieb überall fest in der Hand unserer Truppen.

Im Norden der Ostfront war der Druck der Bolschewisten im ganzen genommen schwächer als an den Vortagen. Das vorübergehende Nachlassen der Kampftätigkeit ist in den trächtlichen Verlusten des Feindes während der letzten Tage begründet. Bei der Wegnahme der Insel Piirsaar im Peipussee wurde ein Beispiel nahezu die gesamte bolschewistische Besatzung vernichtet. Dem zu diesem Anlauf in den frühen Morgenstunden angetretenen ostpreussischen Grenadier-Regiment gelang unbeeobachtet den zugefrorenen See zu durchqueren, das feindliche Ufer zu erreichen und die Sowjets zu überrumpeln. Sie drückten harten Häuserkämpfen die Sowjets aus drei großen Dörfern der Insel heraus, durch den Besatzung gut ausgebaute Bunkerlinien und die feindliche Besatzung auf die offene, deckungslose Eisfläche des Sees zurück. Einzelne Versprengte konnten das rettende Ufer erreichen.

Im Süden der Ostfront lebte dagegen die Kampftätigkeit wieder stärker auf. Zwischen Dnjepr und Kriwoj Rog griff der Feind wechselnder Stärke an, so allein bei Bolschewitz mit Teilen von fünf Divisionen sämtliche Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die neuen Kämpfe südlich des Pripiet entwickelten sich als Gegenstoß, mit denen der Feind unsere im Quellgebiet des Styr seit langem vordringenden Verbände aufzufangen sucht. Die Bolschewisten wurden zurückgeworfen, Angreifende eigene Kavallerieverbände konnten sich südlich des Pripiet durchsetzen. In kühnem Vorstoß drangen die Reiter tief in das von den Sowjets besetzte Gebiet vor.

Der Tag in Kürze

Von einem Feindflug an der Ostfront...
Leutnant Hans Haselbach, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader, nicht zurück, nachdem er wenige Wochen mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden war.
Die Bergarbeiter der Seham-Kohlenbergwerke der englischen Grafschaft Durham sind am Freitag nachmittag in den Streik getreten.
Mit der sowjetischen Verfassungsänderung schlägt sich die in Dublin erscheinende Zeitung „The Leader“ und bemerkt, im Falle einer Niederlage Deutschlands würde der größte Teil der europäischen Länder innerhalb von 10 Tagen nach dem Willen der bolschewistischen Regierungen in die Hand der Sowjets fallen.
„New York ist vor 50 Jahren noch eine arme Stadt gewesen, heute aber ist es eine glänzende Metropole.“
schreibt die englische Wochenschrift „Weekly View“.

Verlag und Druck: Literarischer Verlag, Druckerei v. Verlagsgesellschaft
Verlagsleiter: Wilhelm Manz (s. Z. Wochenschrift) u. V. Berndt
Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfaffler, Litzmannstadt. Für Anzeigen und...
Anzeigenpreisliste 2.

eine seltsame, ja unheimliche Weise. Die Worte konnte er nicht verstehen. Aber das Lied paßte zu dem alten Hause und dem Weibe, das zeitig hier gelebt, da die ersten Menschen an das Ufer des Bergees getreten waren.
Als Norbert am nächsten Morgen erwachte regnete es noch immer. Von den Bergen nichts zu sehen, die Nebelstrichen über dem Gipfel der Wälder des jenseitigen Ufers, der See war zwar glatt und unbewegt, aber punktiert wie eine Sommersprossenhaut. Fischerhaus war alles ruhig, nur das Ticken der Uhr in der Wohnstube drang bis ins Unterdachzimmer herauf.

Unbestimmtes Zwielicht lag über den ebenlichen Fetzen der Landschaft, welche ziehenden Wolken zeitweise freigaben. Den Wiesen qualmten Nebel, aus dem Wäldern stiegen Dunststäulen auf. Wie Norbert so lag er in diese gotteseigene Urwelt hinausblickend gewahrt er drüben bei der Seeklause ein schiefes, tenhaftes Bewegen und erkannte ein schiefes wie Gundla über das Wasser fuhr.

Sie hatte ihn also nach seiner anstrengenden Wanderung ausschlafen lassen und selbst trotz des Regens, der so das beste Scherwetter ist, zur Arbeit gefahren. Er schaute sich vor dem alten Weiblein, daß er, der jüngere kräftige Mensch, hier oben gefaulenzt hatte, freute sich doch, d'esse Zariheit des Empfindens hinter der rauhen Außenhülle entdeckt zu haben.

(Fortsetzung folgt)

Warschau — die Wandlungen einer Millionenstadt / Von Dr. Kurt Pfeiffer

Warschau, das war für das Polen von Verben das „Paris des Ostens“. Das hieß die Hauptstadt des kommenden „großpolnischen Reiches“, das sich um die Weichsel als Lebensgruppen sollte. Das Bombardement von 1939 hat diese Großmannsträume ausgeleert. Aus der ehrgeizigen Hauptstadt von Polen ist die Hauptstadt eines Distrikts geworden, der von einem deutschen Gouverneur geleitet wird, und der auch diesen einst sehr unruhigen Raum in die deutsche Ordnung ge-

wieder in Warschau. Da begann das erste Leben aus den Ruinen zu blühen. Da nisteten sich in den stehengebliebenen Grundmauern ausgebombter Häuser die ersten provisorischen Verkaufsstellen ein, in denen toll geschminkte Dämchen den verschüchtert und ängstlich herantretenden Kauflustigen ihre Waren anboten. Heute macht die Stadt einen aufgeräumten Eindruck. Schon der Hauptbahnhof, der bei der Beschießung von 1939 stark mitgenommen wurde, zeigt trotz des Gewirres von verschachtelten Aufgängen und Zwischengeschossen, die noch immer provisorisch mit rohem Holz verschalt sind, weil jetzt die deutsche Verwaltung wichtigere Probleme zu lösen hat als Schönheitsreparaturen auszuführen, wieder ein normales Bild. Im Kauderwelsch der vielen Stimmen der Schütterezone Zwischeneuropas befiehlt klar und eindeutig das Deutsche, das den Grundton im Konzert der Sprachen angibt. Die deutsche Ordnung hat vergessen lassen, daß hier ganze Stadtviertel einst in Ruinen standen.

Schutthalden, die uns noch 1939 und 1940 den Blick verwehrt, verbergen sich heute hinter frisch gezogenen Mauern oder hinter Bauzäunen. Warschau ist auch nicht mehr die Stadt der winzigen Schaufenster, in der man durch Holzverschaltungen die zersprungenen Fensterscheiben ersetzte, weil das Qualitätsglas fehlte. Verschwunden sind die windschiefen Häuserfassaden, die bedrohlich über den Straßen hingen, verschwunden Bombentrichter und Schutthalden. Der Rhythmus der Millionenstadt hat wieder das Wort, der sich in dichtem Gewühl durch die Hauptverkehrsstraßen schiebt, der sich fortplant bis in die überfüllten roten Straßenbahnen, an denen die Menschen wie Trauben ringsherum hängen und in die Fahrradradschalen, die das Auto ersetzt haben und mit denen man, auf ein Quersofa gesetzt, von einem Tretomobil zum Ziele gebracht wird und die halbwegsige Burschen mit langschirmiger Polenmütze mit theatralischer Pose durch den Strom des Verkehrs lenken.

USA-Sport im Pazifik



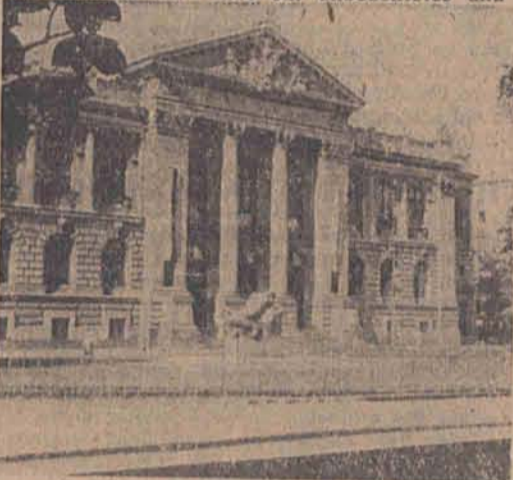
Inselhüpfen mit Überraschungen
Zeichnung: Schäfer

Voraussetzungen schafft, damit sie ihre schwierige Aufbauarbeit vollenden können. Jedes Amt hat sein deutsches Kasino, und das Deutsche Haus im einstigen Gebäude des polnischen Ministerrats auf der Krakauer Straße ist zum Mittelpunkt des geselligen deutschen Lebens überhaupt geworden. Den Deutschen stehen Theater, Kinos, gute Gaststätten und Kaffeehäuser zur Verfügung. Sie haben ihre eigenen Lebensmittelverteilungsstellen und fühlen überall die sorgende Hand des Reiches, kraft dessen Befehls sie arbeiten.

Alter Lebensstil wagt sich unter Ruinen hervor

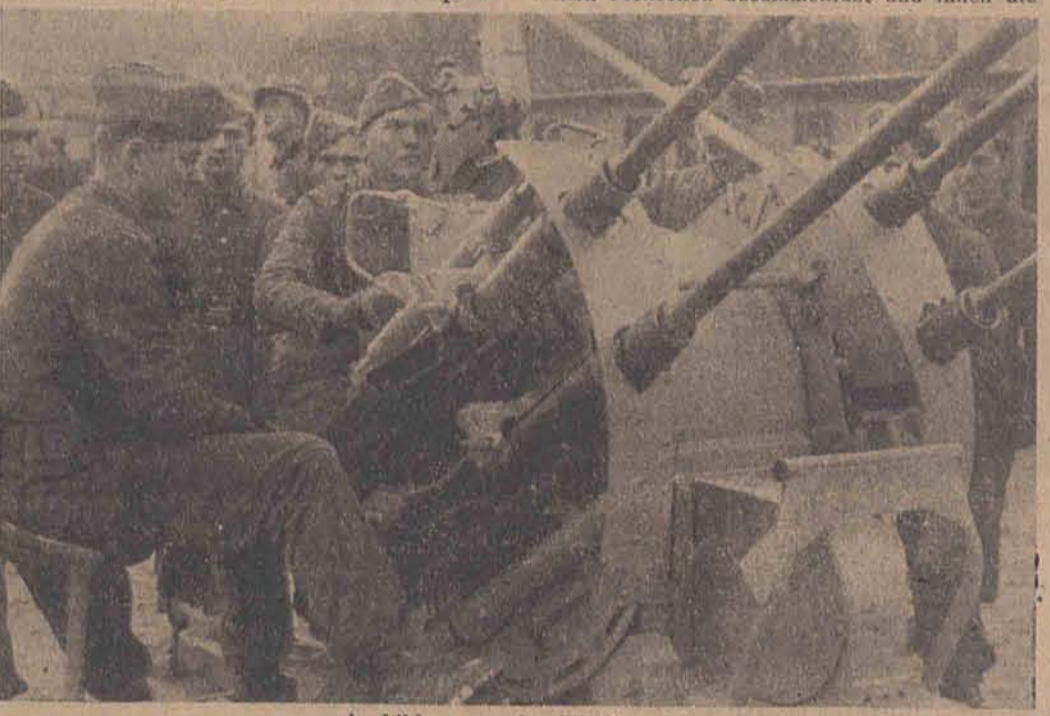
Wenn man sich diesen Fahrraddroschken anvertraut, kann man in gemächlicher Fahrt ein anschauliches Bild Warschaws gewinnen, wie es nach den Aufräumarbeiten der letzten vier Jahre sich herausgeschält hat. Was gestürzt ist beim großen Bombardement von 1939, war meist das Unorganische, Stilllose, Seelenarme. Um so mehr prägt sich jetzt das deutsche Antlitz Warschaws heraus, wie es durch die prächtigen Palais der Barockzeit verkörpert wird oder durch den alten Markt mit seinen anheimelnden Fachwerkgiebeln aus der Fuggerzeit, die mehr Persönlichkeit aufweisen als das von den Polen erstellte, amerikanischen Formen entlehnte protzige Hochhaus am Postplatz. Wo noch vor wenigen Jahren zerstörte Häuserblocks den Blick verwirrten, geht heute der Schritt über freie, aufgeräumte Plätze. Das Leben ist nicht stehengeblieben in den Tagen seit dem großen Bombardement. Die polnische Bevölkerung hat versucht, auch in dem verbliebenen Teil der Stadt, inmitten der Ruinen von 1939 ihren alten Lebensstil wiederzufinden. Es ist nicht mehr der große Luxus von einst, der sich in den vergnügungssüchtigen „Etablissements“ der Neuen Welt ein Stellchen gab, aber es ist die gleiche leichtsinnige Art, das Leben zu nehmen, die das Polentum immer wieder veranlaßt hat, über die Zügel hinauszuschleichen und den Blick für die Wirklichkeit zu verlieren. Wie ein Sinnbild der beiden einander widerstrebenden Ordnungen blickt ein das Grabmal des unbekannt polni-

schen Soldaten zwischen den großen Flügeln des ehemaligen polnischen Generalstabsgebäudes und als Gegenstück das Palais Brühl zu seiner Rechten an. Dort ein unbeachtetes und



Das Haus der deutschen Kultur in Warschau (LZ-Archiv [2])

ungepflegtes Mal vergangener militärischer Scheinmacht, hier der repräsentative Sitz des deutschen Gouverneurs, der die deutsche Ordnung verkörpert, jene Ordnung, die die deutschen Menschen zusammenfaßt und ihnen die



Ausbildung an der Vierlingsflak
Die Rekruten der 44-Freiwilligen aus Bosanien und der Herzegowina werden in vielseitigem Waffen- dienst ausgebildet.

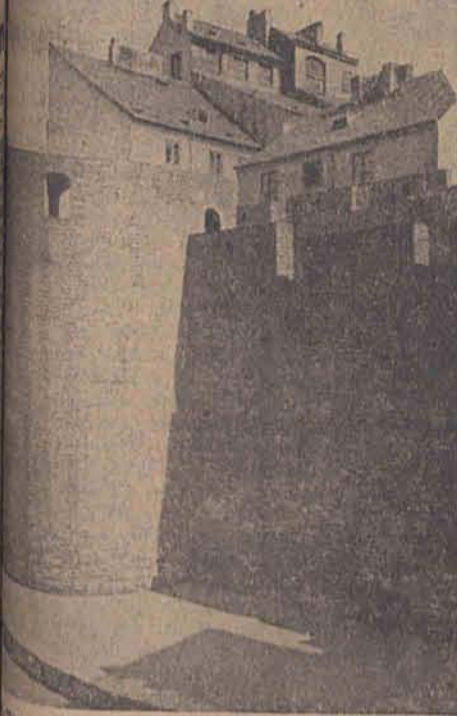
Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft
Besetzungen Breslauer Lehrstühle. Dozent Dr. phil. habil. Albert Welck wurde zum a. o. Professor ernannt und ihm in der Philosophischen Fakultät der Universität Breslau die freie Planstelle eines a. o. Professors für die Verpflichtung verliehen, die Psychologie und die Pädagogik in Vorlesungen und Übungen zu vertreten. Er wurde gleichzeitig zum Direktor des Psychologischen Seminars der Universität bestellt. Dozent Dr. phil. habil. Heinrich Appelt wurde gleichfalls zum a. o. Professor ernannt. Es wurde ihm in der Philosophischen Fakultät der Universität Breslau die freie Planstelle eines außerordentlichen Professors mit der Verpflichtung verliehen, die Fächer Mittlere und Neuere Geschichte in Vorlesungen und Übungen zu vertreten. Gleichzeitig wurde er zum Direktor der Abteilung für Mittlere und Neuere Geschichte des Historischen Seminars bestellt. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat dem Dr. phil. habil. Ernst Birke (Breslau) an Stelle der bisherigen Lehrbefugnis für das Fach Deutsche Geschichte eine solche für das Fach Mittlere und Neuere Geschichte verliehen.

Dichtung
Erling Björnson, ein Sohn des bekannten norwegischen Dichters Björnsterne Björnson, veröffentlicht in der Bauernzeitung „Nationen“ ein politisches Bekenntnis. Unter der Überschrift „Von der Demokratie zum Nationalsozialismus“ interpretiert er das Erbe seines Vaters. Es werde ihm häufig vorgeworfen, daß er sich oft und ehrlich zur National-Sammlung bekenne, so bemerkt er einleitend, um dann fortzufahren: „Noch niemals habe ich mich auf einem sichereren Grunde befunden, und man verkennt die Einstellung meines Vaters, wenn man glaubt, daß er heute Norwegen den bolschewistischen Henkern preisgeben würde.“

Film
Ein Film über das Elektronen-Mikroskop. Die deutsche Erfindung des Elektronen-Mikroskops wird in einem Kulturfilm der Ufa zur Darstellung gebracht, um auch dem Laien ihre unwägbare Anwendung auf allen Gebieten, vornehmlich auf dem der Medizin erkennen zu lassen. Der Gestalter des Films, Dr. Martin Rikli, hat in Zusammenarbeit mit dem Erfindern Ernst Ruska, Bodo von Borries, Hans Mahl und Manfred von Ardenne die Aufnahmen begonnen, die eine bisher völlig unbekannte Welt durch eine Vergrößerung bis zum 60 000fachen vor unseren Augen entschleiern.

Wußten Sie schon...
... daß der Ohrwurm das stärkste Tier der Welt ist? Er ist imstande, das 1204fache seines Gewichtes zu heben und zu tragen.
... daß das heutige Metz unter dem Namen „Ostberg“ schon den alten Galliern bekannt war?
... daß Lady Hamilton, die Geliebte Neisons, sich von der Hausmagd über die Kammerzofe zu einer typischen Vertreterin der britischen Plutokratie „emporgearbeitet“ hat?



Warschau — Teil der früheren Festungsmauer

hat. Warschau ist längst nicht mehr die meisten zerstörte Stadt Europas. Seit den jenen unseligen Septembers 1939 hat der Krieg unbarmherzig und brutal mit dem Griffel in anderen Städten unseres Festlands viel nachhaltiger eingezeichnet. Aber Warschau bleibt für alle Zeiten das Beispiel, wie die Wahnsinnstat kurzschichtiger und veränderter Verteidiger, die nichts mit Heeren zu tun hat, das Sterben einer Stadt herbeiführen kann. Daß Warschau nicht gestört ist, hat es der rasch zugreifenden deutschen Ordnung zu danken, die in 4 1/2 Jahren Trümmerfeld zum geordneten Gemeinwesen überführte und heute dort, wo 1939 noch Straßenbahnen als Barrikaden die Straßen aufzufahren, wo der Schutt eingestürzter Häuser bis in die Mitte der Fahrdämme vorschob, die traditionelle Vergnügungsstraße der Schauer, die Neue Welt, einst Treffpunkt eleganten Snobs der enthronten polnischen Hauptstadt, ein Sammelsurium von Ruinen darlebendiges Leben pulsieren läßt. Wir haben im Laufe dieser 4 1/2 Jahre wiederholt Warschau besucht. Wir haben die Stadt kurz nach dem deutschen Bombardement von 1939 gesehen, als noch Laufgräben die Rasenflächen der durchbrachen, als eisiger Spätherbstwind die leere Fensterhöhlen ausgebrannter Häuser strich und Warschau eine Stadt des Todes und ohne Zukunft zu sein schien. Da verirrte sich nur selten ein Lichtstrahl durch die düsteren Schutthäufen der zusammengeschossenen Häuser. Da roch es noch nach dem Fall in den Ruinen nach Brand, Moder und Verwesung. Da kündeten noch auf Schritt und Tritt Barrikaden und Spanische Reiter der Festung Warschau, in die verbundene Stadt eine Millionenstadt verwandelt worden. Wenn damals der Tritt deutscher Streifen über das nasse Pflaster der Straßen hallte, so schallte sein Echo in riesigen Steingebirgen, sich auf den Bürgersteigen türmten und den Weg sperrten. Etwas später waren wir

Weiter stürmen durch Le Roncole

Eine geschichtliche Erzählung
Von Josef Robert Harrer

Wirt plötzlich Lärm vernahm. Er stürzte zur Tür hinaus. Eine Staubwolke kam rasch näher. Und in dieser Wolke sah er Soldaten, die wild auf ihre Pferde einhieben. Der Angstschweiß trat ihm auf die Stirn. Er dachte sofort an Frau und Kind. „Madonna, schütze sie!“ flüsterte er. Da hielt der Trupp vor der Osteria. Einer machte das Zeichen des Trinkens. Der Wirt eilte ins Haus, um Wein zu holen. Einige liefen ihm sofort nach und untersuchten das Haus. In schlechtem Italienisch fragte einer den Wirt: „Keine Frau, kein Kind?“ Dem Wirt schlug das Herz bis zum Hals. Er schüttelte den Kopf. Die Krieger lachten, sie tranken, sie saßen wieder auf und stürmten weiter, dem Dorfe zu. Sofort eilte der Wirt nach Atemlos erreichte er das Dorf, das die Berittenen schon wieder verlassen hatten. Ferne entschwand die Staubwolke einer Gewitterwolke gleich, die der Sturm über das Land hinpeitscht. Als der Wirt die ersten Häuser erreichte, hörte er laute Schreie und Wehklagen. Er sah niedergemetzelte Frauen und Kinder in ihrem Blute liegen. „Luigia, Luigia!“ schrie der Wirt wie wahnsinnig. Verstört lief er durch die kleinen Gassen. Er keuchte, er schrie: „Luigia, Luigia!“ Hat denn niemand meine Frau gesehen? Man antwortete ihm nicht, jeder war selbst vom eigenen Kummer erschüttert. Neben der kleinen Kirche sank der Wirt in die Knie. „Oh, Gott, gib mir Frau und Kind wieder!“ stöhnte er verzweifelt. Da trat Luigia mit dem Kinde, bleich und doch leise lächelnd aus der Kirche. „Carlo, da bin

ich!... Oh, du hast schreckliche Sorgen um uns ausgedankt! Ich hätte doch nicht fortgehen sollen!“ Der Wirt, Frau und Kind an sich pressend, war selig vor Glück. „Nein, es war Gottes Wink, der dich aus unserem Hause trieb. Wenn du nicht fortgegangen wärest, würdest du jetzt... Entsetzlich, nur nicht daran denken!... Wie konntest du dich vor den Horden retten?“ „Ich floh in die Kirche... Schon sah ich, daß Kosaken daher stürmten. Sie suchten überall nach Frauen und Kindern, auch in der Kirche. Da kroch ich in den schmalen Glockenturm. Ich zitterte, ich rührte mich nicht... Plötzlich begann der kleine Giuseppe zu weinen. Ich gab ihm die Brust... Ich weinte dabei; ich sah, wie unten auf der Straße — — — Oh, Carlo, danken wir Gott, daß er uns bewahrt hat!“... Seltsam drohen die großen Geschehnisse der Welt dem Schicksal des einzelnen Menschen. Und bisweilen hängt das Leben eines, der einmal einer der größten werden soll, nur am hauchdünnen Faden des Zufalls, so wie im Jahre 1814 das Leben des Säuglings Giuseppe, den später die Musik und die Welt bewunderte und auch heute bewundert als einen ihrer Größten, ohne den man sich das Leben der Musik nicht mehr denken kann: Giuseppe Verdi.

Einmal hatte Kants Tante, zu Ehren ihres berühmten Neffen eine Kaffeegesellschaft veranstaltet. Die Leutenchen aber waren wenig nach seinem Geschmack, und der große Gelehrte ging stumm, aber eifrig seinen Gedanken träumen nach. Auf einmal aber, wohl am Ende einer Gedankenreihe, sagte er laut vor sich hin: „Gott, wie ich mich hier langweile!“ Alle läuschten auf — und noch lange nachher wußte er nicht, daß er laut und deutlich ausgesprochen hatte, was er nur zu denken vermeinte.

Was alles in der Welt geschieht

Die Kleider vom Leibe gerissen
Friedeberg (Neumark). Ein aufregender Vorfall ereignete sich in einer Mühle in Altgorkowschbruch im Kreise Friedeberg. Dort geriet ein 15jähriger Lehrling mit dem Arbeitskitt in die Transmission der Maschine und wurde so heftig herumgeschleudert, daß ihm buchstäblich die Kleider vom Leibe gerissen wurden. Glücklicherweise kam er dabei von den Kleidern fern, so daß er keine ernstlichen Verletzungen erlitt.

Schiffsuntergang durch Explosion
Hadersleben. Auf der Fahrt von Hornsø nach der Insel Endelave im Kattegat erfolgte auf dem Motorschiff „Agda“ eine Explosion, die von Land aus beobachtet werden konnte. Alle 14 an Bord befindlichen Personen, Besatzung sowohl als auch Passagiere, und zwar auch Kinder, fanden den Tod. Man vermutet, daß die Verunglückten durch die Explosion in der Kajüte eingeschlossen und verletzt wurden. An Deck des in niedrigem Wasser liegenden Schiffes wurden beide Rettungsflöße festgewurzelt vorgefunden. Man hatte also nicht versucht, sie zu benutzen. Über die Entstehungsursache der Explosion ist nichts bekannt.

Neue Bücher
Kurt Ziesel: Verwandlung der Herren. Roman als Feldpostausgabe. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh. — Der Innsbrucker Dichter Ziesel sucht seine Romane in unserer Zeit. Auch dieses Werk greift beherzt die Probleme des Ringens um Deutschland an. Es zeigt, wie gemeinsamer Einsatz im Siedlungswerk, der das Ich dem Wir unterstellt, und unerschütterlicher Glaube auch das unmöglich erscheinende zwingen. Der Roman stellt eine Fülle von Ereignissen und gutgezeichneten Menschen in die Nachkriegsjahre des Ersten Weltkrieges und zeigt in klarer Handlungsführung, wie eine junge Generation die Trostlosigkeit eines verlorenen Krieges überwindet und in gemeinsamer Arbeit den Grundstein für das neue Deutschland legt, das im Zeichen des Nationalsozialismus steht. Diese Gemeinschaft junger Menschen findet über alle bürgerlichen Vorurteile hinweg zu einem neuen Lebensstil, der inzwischen der Lebensstil unserer Generation geworden ist.
Dr. Kurt Pfeiffer

Aus unserem Wartheland

Neue Wartheland-Bewohner, die in die neue Heimat führen

Hauptstadt
Veranstaltungen zur Zehnjährfeier von Mutter und Kind. In zahlreichen Ortsgruppen unseres Gauebiets werden aus Anlaß des 10-jährigen Bestehens des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ Nachmittagsveranstaltungen vor...



Allenthalben, wohin man jetzt im Wartheland kommen mag, sieht man neue deutsche Gesichter, neue Bewohner noch in Auffanglagern oder auch schon in einem Bauernhaus untergebracht, es ist die große Heimkehr vom Schwarzem Meer. Immer wieder zeigt sich, daß unser durch das deutsche Schwert befreite Osten außer seiner eigenen Aufbauverpflichtung noch die gewaltige Deutschentumsaufgabe übernommen hat, der große Aufnahmehang für alle Deutsche von draußen her...

laufen, die von drüben mitgekommene Lehrerin fragte schon, wann sie wieder Schule halten könne und die Kinder schwatzten auch davon. Leise aber zog uns der Bürgermeister der Heimkehrer zur Seite mit der ihm sichtbar ergreifenden Frage: Wie können wir dafür dem Führer am sinnvollsten danken...?

W. 40-jähriges Bühnenjubiläum. Heinz Peters, Vaterspieler und Charakterdarsteller im Ensemble der Reichsgaue-Theater Posen, beging am 24. März sein 40-jähriges Bühnenjubiläum. Während seiner Bühnenlaufbahn, die ihn über namhafte Häuser vor drei Jahren von Baden-Baden nach Posen führte, ist dieser sympathische Künstler insgesamt 4615mal aufgetreten und hat 734 Rollen gestaltet verkörpert.

Der ehem. Bürgermeister der Schwarzmeer-Gemeinde Simonsdorf (Privatauft.) außer seiner eigenen Aufbauverpflichtung noch die gewaltige Deutschentumsaufgabe übernommen hat, der große Aufnahmehang für alle Deutsche von draußen her zu sein, so daß er auf diesem Gebiet schon eine besonders erprobte Arbeitsmethode entwickelt hat, die sich in unseren Tagen der Rückführung der Schwarzmeerdeutschen neu bewährt.

Und drinnen im Lager finden wir diesen Ausdruck bestätigt, als wir die langen Ansetzungslisten der Volksdeutschen Mittelstelle sahen, als und dort einer die Bescheinigung des H-Ansiedlungsstabes mit dem Namen des neuen Heimortes vorlas. „Wo liegt er? Wie ist er?“, ging das Fragen in die Runde. In einem Raum wurden noch neue Arbeitsschuhe verpaßt, im anderen ging es um die Marschverpflegung, die jede Familie auf mehrere Tage erhielt. Die Gemeindegewerkschaft und DRK-Helferinnen, Kindergärtnerinnen küm-

ler erste Abholzug der Vorortbahn ist eine Stunde nach Mitternacht eingetroffen. Einsteigen, glückliche Reise! Dann geht es ohne Umzusteigen von Tuschin quer durch Litzmannstadt nach Gornau, Tüchingen, Wirkheim, ein Transport folgt dem anderen. Diese bequeme Durchfahrt ließ sich verkehrstechnisch nur zur Nachtzeit machen. Und in den frühen Morgenstunden ging es mit Fuhrwerken dem neuen Heimathaus zu.

Neuer Kreisjägersmeister in Hermansdorf. Der Gaujägersmeister für den Jagdgau Wartheland hat den Regierungsveterinär Dr. Müller zum kom. Kreisjägersmeister des Kreises Hermansdorf ernannt. Die Dienststelle des neuen Kreisjägersmeisters befindet sich im Landratsamt in Weichselstadt.

Unwillkürlich denkt man bei allem, was man jetzt im fünften Kriegsjahr mit vermehrender Schwierigkeit von allgemeiner Beschaffung und Unterbringung sieht doch zurück an jenen geschichtlich gewordenen Großen Treck; dieser schier unendliche Heimkehrerzug führte uns in riesigen Kolonnen, in langen Wagenketten Hunderttausende von Menschen aus dem Baltikum, aus Galizien, Wolhynien, Bessarabien, aus der Dobrußtscha und dem Nordbuchenland — ja, sie sind damit noch gar nicht alle benannt — wieder zu.

Schwarzmeerdeutsche auf der Fahrt in die neuen Quartiere (Aufn.: Bepf)

Amtskommissar Rott gestorben. Mitten aus bestem Schaffen heraus wurde nach kurzer, tücklicher Krankheit der Amtskommissar des Amtsbezirks Galkau Walter Rott herausgerissen, nachdem erst kürzlich seine Frau ihm ganz unerwartet im Tod vorausgegangen war. Mit dem Dahingeschiedenen verliert der Kreis Litzmannstadt einen seiner langjährigsten Amtskommissare, der sich bei der Einwohnerschaft wie bei seiner Gefolgschaft allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung erfreute. Er kam bereits im Januar 1940 ins Wartheland und zwar zur Stadtverwaltung Litzmannstadt, wohin er zunächst von seiner früheren Dienststelle, dem Oberbürgermeister in Wuppertal abgeordnet war. Bereits im Oktober 1940 wurde er dann vom Landrat mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtskommissars des hiesigen Amtsbezirks beauftragt, in welcher Eigenschaft er mit dem Aufbau unseres Bezirks untrennbar verbunden war. So erfolgte dann seine endgültige Berufung durch den Reichsstatthalter und Ernennung durch den Landrat als hauptamtlicher Amtskommissar bereits im Oktober 1942. Der Verstorbene gehörte schon Jahre vor der Machtergreifung der Bewegung an und wirkte auch in dem ihm zur wirklichen Heimat gewordenen Osten als Politischer Leiter.

Feierstunde in Rosshagen. Für die Ortsgruppe Rosshagen fand im Schulhaus eine Feierstunde „Pflug und Schwert“ statt. Die deutschen Bauern der Ortsgruppe und die HJ, waren dazu zahlreich erschienen. Nach dem Gedicht des gefallenen Nordmarkdichters Kurt Meyers „Heilig ist die Erde“ folgte ein Bauernlied und ein Wort des Führers. In einer Ansprache zeigte dann Ortsgruppenleiter die großen Aufgaben, die auf den Schulern des Landvolkes ruhen, und wies auf das der Scholle eingewurzelte Soldatentum aus. Geschichte der letzten 2000 Jahre hin. Er appellierte an den Glauben der eigenen Kraft des eigenen Volkes, die uns bisher alles Schwere zu tragen helfen und uns hart gemacht hat. In dem fünften Kriegsjahr muß das Wollen des deutschen Landvolkes mehr sein als das Wollen der Bereicherung. Die Bereitchaft hierzu wurde durch den Gesang „In den Ostwind hebt die Fahnen“ bekräftigt.

So ließ uns auch diese Rückerinnerung nicht los, als nächstlicherweile sich wieder ein solcher Treck im Kleinen nicht mit Planwagen wie einst, sondern in Straßenbahnzügen durch das schlafende Litzmannstadt bewegte. Es war, im Großen gesehen, die geschlossene deutsche Schwarzmeerdeutsche, die nun aus dem Kreislager Tuschin auf deutsche Höfe heimkehrte; Hunderte von Menschen, die nun mit dem weiten Begriff Litzmannstadt-Land ihr neues Heimdorf bezeichnen. Bei aller Freude, nach der langen Rückwanderung — sie begann schon Ende Oktober — endlich wieder festen Boden unter die Füße zu bekommen, klang doch die stille Wehmut durch, manchen lieben Angehörigen nicht bei sich zu wissen. Gar manche Familie hat einen Verschleppten zu beklagen, wenn uns auch der Bürgermeister der Gemeinde erklärte, man sei glücklich, noch so viele Männer mit heimgebracht zu haben. Anderwärts führten die blut-

merten sich um die Kleinen, der Arzt aus dem Tuschiner Waldlager sah nach den nur wenigen Krankheitsfällen. Vom Ortsgruppenleiter bis zum Kreisamtsleiter der NSV, war alles an diesem „Auszugstag“ zur Stelle, zahlreiche SA-Männer standen als Transportbegleiter, durchweg selbst Umsiedler, konnten sie sich bestens in die Heimkehrer hineinfinden. Noch war Zeit bis zur mitternächtlichen Abfahrt. Und dann hörten wir noch, wie in all der Eile die Ansetzung vorbereitet, wie sich der Kreisleiter und Kreisbauernführer um die Herrichtung der Quartiere gekümmert, sie größtenteils selbst in Augenschein genommen, wie man sich um Decken und Strohsäcke gemeinsam mit dem H-Ansiedlungsstab bemüht.

Andreshof. Eine Fünfundachtzigjährige. Die in Andreshof wohnende Witwe Emilie Hettig, verw. Maas, beging am 24. Februar d. J. ihren 85-jährigen Geburtstag. Im Kreise ihrer Angehörigen weilten ihre vier Töchter, zwei Schwiegersöhne, 14 Enkel und acht Urenkel am Ehrentag bei der Jubilarin. Von den Enkeln stehen acht bei der Wehrmacht. Die Greisin besitzt die erste Stufe des Ehrenkreuzes der Deutschen Mütter.

Schwarzschächler zum Tode verurteilt. Der Pole Kazimierz Gajewski aus Pabianitz, schlachtete zusammen mit einem anderen Polen in der Zeit von September bis Dezember 1943 zehn Schweine ohne Genehmigung und verkaufte das Fleisch im Schleichhandel. — Der sich vor dem Sondergericht in Litzmannstadt zu verantworten hatte — traf eine gefährlichen Wirtschaftsschädling die Todesstrafe. Czeslaw Mickas aus Pabianitz, der einige Kilo Fleisch von ihm bezogen hatte, wurde mit zehn Monaten Strafzahn davon befreit.

Und erneut erwies sich, daß die Gesamtbetreuung so vieler, plötzlich neu eintreffender Warthegau-Bewohner gar nicht denkbar wäre ohne die große, gut eingespielte Organisation der Partei mit ihrem „langen sozialen Arm“, der NS-Volkswohlfahrt, die eigentlich für alles sorgt.

So war das Ganze in kurzer Zeit gut eingemerten sich um die Kleinen, der Arzt aus dem Tuschiner Waldlager sah nach den nur wenigen Krankheitsfällen. Vom Ortsgruppenleiter bis zum Kreisamtsleiter der NSV, war alles an diesem „Auszugstag“ zur Stelle, zahlreiche SA-Männer standen als Transportbegleiter, durchweg selbst Umsiedler, konnten sie sich bestens in die Heimkehrer hineinfinden. Noch war Zeit bis zur mitternächtlichen Abfahrt. Und dann hörten wir noch, wie in all der Eile die Ansetzung vorbereitet, wie sich der Kreisleiter und Kreisbauernführer um die Herrichtung der Quartiere gekümmert, sie größtenteils selbst in Augenschein genommen, wie man sich um Decken und Strohsäcke gemeinsam mit dem H-Ansiedlungsstab bemüht.

Andrespol. Amtskommissar Rott gestorben. Mitten aus bestem Schaffen heraus wurde nach kurzer, tücklicher Krankheit der Amtskommissar des Amtsbezirks Galkau Walter Rott herausgerissen, nachdem erst kürzlich seine Frau ihm ganz unerwartet im Tod vorausgegangen war. Mit dem Dahingeschiedenen verliert der Kreis Litzmannstadt einen seiner langjährigsten Amtskommissare, der sich bei der Einwohnerschaft wie bei seiner Gefolgschaft allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung erfreute. Er kam bereits im Januar 1940 ins Wartheland und zwar zur Stadtverwaltung Litzmannstadt, wohin er zunächst von seiner früheren Dienststelle, dem Oberbürgermeister in Wuppertal abgeordnet war. Bereits im Oktober 1940 wurde er dann vom Landrat mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtskommissars des hiesigen Amtsbezirks beauftragt, in welcher Eigenschaft er mit dem Aufbau unseres Bezirks untrennbar verbunden war. So erfolgte dann seine endgültige Berufung durch den Reichsstatthalter und Ernennung durch den Landrat als hauptamtlicher Amtskommissar bereits im Oktober 1942. Der Verstorbene gehörte schon Jahre vor der Machtergreifung der Bewegung an und wirkte auch in dem ihm zur wirklichen Heimat gewordenen Osten als Politischer Leiter.

Wochenschau-Theater (Turm) - Meisterhausstr. 62, täglich, stündlich von 10 bis 20 Uhr: 1. Vom Hauswirt und Mieter auf dem Meergrund, 2. Ufa-Magazin, 3. Sonderdienst, 4. Die neueste Wochenschau.

Volksbildungsstätte Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94. Fernruf 123-02. Vortragsdienst: Am Dienstag, dem 29. Februar 1944, 19 Uhr. Kleiner Saal: „Von Sumpf- und Wasservögeln“. Dieser Schmaffellied führt uns in ein vorbernes Zauberreich, in die Welt der Gefiederten. Eintrittspreis 50 Rpf. mit Hörkarte 30 Rpf.

Folgende Sportarten werden noch überbetrieblich eingeführt: Basketball für Frauen und Männer, Faustball für Frauen u. Männer, Hockey für Frauen und Männer. Anmeldungen beim Sportamt „KDF“.

Feldbekleidungsamt der Luftwaffe Litzmannstadt. Das Tagesgespräch von Litzmannstadt ist das Große heitere Wunschkonzert der Luftwaffe zugunsten d. Kriegs- Winterhilfswerkes in Gemeinschaft mit d. NSV. Kreisamtsleitung Litzmannstadt, am Donnerstag, dem 2. März, pünktlich 18 1/2 Uhr. Einlaß 18 Uhr. In der Sporthalle im Hitler-Jugend-Park.

Wochenschau-Theater (Turm) - Meisterhausstr. 62, täglich, stündlich von 10 bis 20 Uhr: 1. Vom Hauswirt und Mieter auf dem Meergrund, 2. Ufa-Magazin, 3. Sonderdienst, 4. Die neueste Wochenschau.

Volksbildungsstätte Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94. Fernruf 123-02. Vortragsdienst: Am Dienstag, dem 29. Februar 1944, 19 Uhr. Kleiner Saal: „Von Sumpf- und Wasservögeln“. Dieser Schmaffellied führt uns in ein vorbernes Zauberreich, in die Welt der Gefiederten. Eintrittspreis 50 Rpf. mit Hörkarte 30 Rpf.

Folgende Sportarten werden noch überbetrieblich eingeführt: Basketball für Frauen und Männer, Faustball für Frauen u. Männer, Hockey für Frauen und Männer. Anmeldungen beim Sportamt „KDF“.

Feldbekleidungsamt der Luftwaffe Litzmannstadt. Das Tagesgespräch von Litzmannstadt ist das Große heitere Wunschkonzert der Luftwaffe zugunsten d. Kriegs- Winterhilfswerkes in Gemeinschaft mit d. NSV. Kreisamtsleitung Litzmannstadt, am Donnerstag, dem 2. März, pünktlich 18 1/2 Uhr. Einlaß 18 Uhr. In der Sporthalle im Hitler-Jugend-Park.

Wochenschau-Theater (Turm) - Meisterhausstr. 62, täglich, stündlich von 10 bis 20 Uhr: 1. Vom Hauswirt und Mieter auf dem Meergrund, 2. Ufa-Magazin, 3. Sonderdienst, 4. Die neueste Wochenschau.

Volksbildungsstätte Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94. Fernruf 123-02. Vortragsdienst: Am Dienstag, dem 29. Februar 1944, 19 Uhr. Kleiner Saal: „Von Sumpf- und Wasservögeln“. Dieser Schmaffellied führt uns in ein vorbernes Zauberreich, in die Welt der Gefiederten. Eintrittspreis 50 Rpf. mit Hörkarte 30 Rpf.

Folgende Sportarten werden noch überbetrieblich eingeführt: Basketball für Frauen und Männer, Faustball für Frauen u. Männer, Hockey für Frauen und Männer. Anmeldungen beim Sportamt „KDF“.

Feldbekleidungsamt der Luftwaffe Litzmannstadt. Das Tagesgespräch von Litzmannstadt ist das Große heitere Wunschkonzert der Luftwaffe zugunsten d. Kriegs- Winterhilfswerkes in Gemeinschaft mit d. NSV. Kreisamtsleitung Litzmannstadt, am Donnerstag, dem 2. März, pünktlich 18 1/2 Uhr. Einlaß 18 Uhr. In der Sporthalle im Hitler-Jugend-Park.

Wochenschau-Theater (Turm) - Meisterhausstr. 62, täglich, stündlich von 10 bis 20 Uhr: 1. Vom Hauswirt und Mieter auf dem Meergrund, 2. Ufa-Magazin, 3. Sonderdienst, 4. Die neueste Wochenschau.

Volksbildungsstätte Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94. Fernruf 123-02. Vortragsdienst: Am Dienstag, dem 29. Februar 1944, 19 Uhr. Kleiner Saal: „Von Sumpf- und Wasservögeln“. Dieser Schmaffellied führt uns in ein vorbernes Zauberreich, in die Welt der Gefiederten. Eintrittspreis 50 Rpf. mit Hörkarte 30 Rpf.

Folgende Sportarten werden noch überbetrieblich eingeführt: Basketball für Frauen und Männer, Faustball für Frauen u. Männer, Hockey für Frauen und Männer. Anmeldungen beim Sportamt „KDF“.

Feldbekleidungsamt der Luftwaffe Litzmannstadt. Das Tagesgespräch von Litzmannstadt ist das Große heitere Wunschkonzert der Luftwaffe zugunsten d. Kriegs- Winterhilfswerkes in Gemeinschaft mit d. NSV. Kreisamtsleitung Litzmannstadt, am Donnerstag, dem 2. März, pünktlich 18 1/2 Uhr. Einlaß 18 Uhr. In der Sporthalle im Hitler-Jugend-Park.

Wochenschau-Theater (Turm) - Meisterhausstr. 62, täglich, stündlich von 10 bis 20 Uhr: 1. Vom Hauswirt und Mieter auf dem Meergrund, 2. Ufa-Magazin, 3. Sonderdienst, 4. Die neueste Wochenschau.

Volksbildungsstätte Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94. Fernruf 123-02. Vortragsdienst: Am Dienstag, dem 29. Februar 1944, 19 Uhr. Kleiner Saal: „Von Sumpf- und Wasservögeln“. Dieser Schmaffellied führt uns in ein vorbernes Zauberreich, in die Welt der Gefiederten. Eintrittspreis 50 Rpf. mit Hörkarte 30 Rpf.

Folgende Sportarten werden noch überbetrieblich eingeführt: Basketball für Frauen und Männer, Faustball für Frauen u. Männer, Hockey für Frauen und Männer. Anmeldungen beim Sportamt „KDF“.

Feldbekleidungsamt der Luftwaffe Litzmannstadt. Das Tagesgespräch von Litzmannstadt ist das Große heitere Wunschkonzert der Luftwaffe zugunsten d. Kriegs- Winterhilfswerkes in Gemeinschaft mit d. NSV. Kreisamtsleitung Litzmannstadt, am Donnerstag, dem 2. März, pünktlich 18 1/2 Uhr. Einlaß 18 Uhr. In der Sporthalle im Hitler-Jugend-Park.

Wochenschau-Theater (Turm) - Meisterhausstr. 62, täglich, stündlich von 10 bis 20 Uhr: 1. Vom Hauswirt und Mieter auf dem Meergrund, 2. Ufa-Magazin, 3. Sonderdienst, 4. Die neueste Wochenschau.

Volksbildungsstätte Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94. Fernruf 123-02. Vortragsdienst: Am Dienstag, dem 29. Februar 1944, 19 Uhr. Kleiner Saal: „Von Sumpf- und Wasservögeln“. Dieser Schmaffellied führt uns in ein vorbernes Zauberreich, in die Welt der Gefiederten. Eintrittspreis 50 Rpf. mit Hörkarte 30 Rpf.

Folgende Sportarten werden noch überbetrieblich eingeführt: Basketball für Frauen und Männer, Faustball für Frauen u. Männer, Hockey für Frauen und Männer. Anmeldungen beim Sportamt „KDF“.

Feldbekleidungsamt der Luftwaffe Litzmannstadt. Das Tagesgespräch von Litzmannstadt ist das Große heitere Wunschkonzert der Luftwaffe zugunsten d. Kriegs- Winterhilfswerkes in Gemeinschaft mit d. NSV. Kreisamtsleitung Litzmannstadt, am Donnerstag, dem 2. März, pünktlich 18 1/2 Uhr. Einlaß 18 Uhr. In der Sporthalle im Hitler-Jugend-Park.

Wochenschau-Theater (Turm) - Meisterhausstr. 62, täglich, stündlich von 10 bis 20 Uhr: 1. Vom Hauswirt und Mieter auf dem Meergrund, 2. Ufa-Magazin, 3. Sonderdienst, 4. Die neueste Wochenschau.

Volksbildungsstätte Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94. Fernruf 123-02. Vortragsdienst: Am Dienstag, dem 29. Februar 1944, 19 Uhr. Kleiner Saal: „Von Sumpf- und Wasservögeln“. Dieser Schmaffellied führt uns in ein vorbernes Zauberreich, in die Welt der Gefiederten. Eintrittspreis 50 Rpf. mit Hörkarte 30 Rpf.

Folgende Sportarten werden noch überbetrieblich eingeführt: Basketball für Frauen und Männer, Faustball für Frauen u. Männer, Hockey für Frauen und Männer. Anmeldungen beim Sportamt „KDF“.

Feldbekleidungsamt der Luftwaffe Litzmannstadt. Das Tagesgespräch von Litzmannstadt ist das Große heitere Wunschkonzert der Luftwaffe zugunsten d. Kriegs- Winterhilfswerkes in Gemeinschaft mit d. NSV. Kreisamtsleitung Litzmannstadt, am Donnerstag, dem 2. März, pünktlich 18 1/2 Uhr. Einlaß 18 Uhr. In der Sporthalle im Hitler-Jugend-Park.

Wochenschau-Theater (Turm) - Meisterhausstr. 62, täglich, stündlich von 10 bis 20 Uhr: 1. Vom Hauswirt und Mieter auf dem Meergrund, 2. Ufa-Magazin, 3. Sonderdienst, 4. Die neueste Wochenschau.

Volksbildungsstätte Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94. Fernruf 123-02. Vortragsdienst: Am Dienstag, dem 29. Februar 1944, 19 Uhr. Kleiner Saal: „Von Sumpf- und Wasservögeln“. Dieser Schmaffellied führt uns in ein vorbernes Zauberreich, in die Welt der Gefiederten. Eintrittspreis 50 Rpf. mit Hörkarte 30 Rpf.

Folgende Sportarten werden noch überbetrieblich eingeführt: Basketball für Frauen und Männer, Faustball für Frauen u. Männer, Hockey für Frauen und Männer. Anmeldungen beim Sportamt „KDF“.

Feldbekleidungsamt der Luftwaffe Litzmannstadt. Das Tagesgespräch von Litzmannstadt ist das Große heitere Wunschkonzert der Luftwaffe zugunsten d. Kriegs- Winterhilfswerkes in Gemeinschaft mit d. NSV. Kreisamtsleitung Litzmannstadt, am Donnerstag, dem 2. März, pünktlich 18 1/2 Uhr. Einlaß 18 Uhr. In der Sporthalle im Hitler-Jugend-Park.

FAMILIENANZEIGEN

Dr. med. Gerhard Thiele, z. Z. als Oberarzt bei der Wehrmacht, und Frau Edgard geb. Schlösser, freuen sich mit Klein-Edelger über die Geburt ihres Sonntagstons HEIKO HANSBERT HELLMUTH, Posen, Grätzer Straße 20/4, den 13. 2. 1944.

Am 26. Februar ist unsere GABRIELE angekommen. Helmuth Kirsten, z. Z. Wehrmacht, Käthe Kirsten geb. Roth, z. Z. Städt. Frauenklinik, Robert-Koch-Straße 13, Litzmannstadt, Zithenstraße 98/17.

RUDIGER-PETER. Mein liebster tapferer Frauchen hat mir einen Sohn geschenkt. In dankbarer Freude Erhard Mühle, z. Z. 44-Str. m. 1. d. Wallen-44, und Frau Ly geb. Langner, z. Z. Städt. Frauenklinik Robert-Koch-Straße 13, Litzmannstadt, den 25. 2. 1944.

LUTZ HUBERT 16. 2. 1944. Die glückliche Geburt unseres ersten Jungen zeigen hiermit hocherfreut an: Elektroinstallateur Arthur Seidel, z. Z. Wallen-44, und Frau Hertha geb. Gröna, Litzmannstadt, Ludendorffstraße 1b.

25. 2. 1944 SIEGFRIED GUSTAV. Mein tapferes Frauchen schenkte mir das zweite Kind, einen Sohn. Ihr gebührt mein Dank. Obergel. Gustav Ziehnitz, z. Z. b. d. Wehrmacht, und Elise geb. Bistau, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 44/10.

Unsere Ursi und Carla haben am 23. 2. 1944 ihr langgeschneltes Brüderchen, BODO PETER, bekommen. In dankbarer Freude Berthold und Käthe Merklas geb. Puppe.

JORG ADOLF. Karin hat ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude: Hella Knack geb. Hofmann, Adolf Knack, Pabianitz, Arminstraße 52.

CHRISTA HELENE, unser erstes Kind, ist uns am 23. Februar geschenkt worden. Dies zeigen in Dankbarkeit an: Olga Schmidt geb. Stockmann und Johannes Schmidt, Pastor, Welon, Kirchstraße 10.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersich, erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, der Gefreite

Franz Kindermann (Bäckmeister) im Alter von 34 Jahren an der Ostfront am 18. Januar sein hoffnungsvolles Leben gelassen hat. In tiefer Trauer und schwerem Herzleid: Seine ihm die vergessene Gattin Anita Kindermann, sowie alle Verwandten und Bekannten und alle, die ihn lieb hatten. Litzmannstadt, Breslauer Str. 28.

Schmerz erfüllt traf uns die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn, herzenguter Bruder, Schwager und Onkel, der Grenadier

Lenhard Welger 5A-Mann geb. am 6. 8. 1919 in Hermanowa (Wohyńskie), am 8. 12. 1943 im Osten nach schweren Kämpfen den Heldentod starb. Er gab sein Leben für Führer und Großdeutschland. In unsagbarem Schmerz: Die Eltern, Geschwister, Schwager, Neffen, Nichten und alle Verwandten. Magdalenow, Gem. Netal.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber und einziger Sohn, unser herzenguter Bruder, der Gefreite

Johann Spanier Umsiedler aus Galizien, im Alter von 36 Jahren sein Leben im Osten für Führer und Großdeutschland am 14. 11. 1943 gelassen hat. In tiefer Trauer: Die Eltern Josef und Eva Spanier, drei Schwäger, zwei Schwäger und alle Verwandten. Langendorf, Post Treuensiegen, Kreis Kalisch.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und guter Bruder, der Gefreite

Edmund Wender Inh. des EK 2, der Ostmedaille u. des Verdienstorden, in Schwarz im blühenden Alter von 20 Jahren am 19. 12. 1943 im Osten gelassen ist. Seinen größten Wunsch, uns noch einmal zu sehen, hat er mit ins Grab genommen. In tiefer Trauer: Die Eltern und Bruder sowie alle Verwandten. Pabianitz, Tuschnier Str. 6.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber unvergessener Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefle, der Gefreite

Emanuel Haul geb. am 10. 2. 1923 in Wittenberg (Beszard), am 19. 12. 1943 im Osten gelassen ist. Er gab sein Leben für Führer, Volk und Vaterland. In tiefer Trauer: Die Eltern Johannes und Christine Haul, geb. Schmidt, fünf Schwestern, vier Brüder (einer z. Z. im Felde). Lutostawice, Post Orebitz über Pabianitz, Kreis Lask.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser einziger geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der 44-Rottenführer

Wilhelm Baler sein langes Leben im Alter von 23 Jahren in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland gab. Auf einen Heldenfriedhof wurde er zur letzten Ruhe beigesetzt. In tiefem Schmerz: Die Eltern, Geschwister und alle, die ihn lieb hatten. Dobruwa, Gem. Wodyrade.

Als Verlobte grüßen: MARTHA KARTEI u. Geir. KURT DEMKE, Königsberg b. Wehlau — Litzmannstadt, 23. 2. 1944.

Ihre Verlobung geben bekannt: ELLI SCHULZ u. Oberf. HEINRICH KONIETSCHNY, z. Z. im Urlaub, L-stadt, Scharnhorststr. 2.

Unsere Verlobung geben wir bekannt: GRETE ARBEITER und Soldat HEINZ SCHEDEL, z. Z. Urlaub, Litzmannstadt—Margitellenberg.

Ihre Verlobung geben bekannt: HILDEGARD EDITH SCHINZEL, SIEGFRIED ERDMANN, z. Z. Wehrmacht, Berlin — Litzmannstadt, Desauer Straße 16.

Ihre Verlobung geben bekannt: GERTRUD BLOMANN, CASAR ABEL, z. Z. Wehrmacht, 12. Februar 1944. Amberg-Obpl., Adoll-Hiller-Straße 44 — Litzmannstadt, Stadt-randstraße 76.

Ihre Verlobung geben bekannt: LILLY FUTTERLEIB, Mar.-Kritik, Obergefreiter KURT TREUGUTH, z. Z. im Urlaub, Litzmannstadt, den 27. Februar 1944.

Unsere am 22. 2. 1944 stattgefundene standesamtliche u. kirchliche Trauung geben bekannt: HEINRICH HOHMEYER und Frau GERDA geb. Franz.

Ihre am 19. 2. 1944 vollzogene Trauung geben bekannt: ERHARD ABRAHAM und Frau HENRIETTE CHRISTINE geb. Binler, Litzmannstadt, Roonstraße 26.

GEORG DORKWITZ und Frau MARTHA geb. Zelmer verw. Schimchow geben ihre Vermählung bekannt. Posen, Hohenzollernstraße 1/8, den 26. 2. 1944.

Unsere am 12. 2. 1944 stattgefundene Trauung geben wir bekannt: Ullrich GEORG ZIMMERMANN und Frau URSULA geb. Groth, Litzmannstadt—Eickendorf ü. Schönebeck a/Elbe.

Ihre Vermählung geben bekannt: ADOLF LIEDTKE, ALMA LIEDTKE geb. Mantel, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 13.

Ganz unerwartet erhielt ich die Nachricht, daß mein einziger Sohn, der Panzer-Grenadier

Robert Gossert (Kosiorokiwitsch) Inh. des Eisernen Kreuzes 2. Kl. bei den schweren Kämpfen im Osten am 22. 1. 1944 gefallen ist. Er hinterläßt: Den Vater, zwei Schwestern, einen Schwager, Onkel und Tanten sowie Verwandte und Bekannte. Litzmannstadt, Spenglerstr. 4.

Nach Gottes Willen fiel mein innigstgeliebter Sohn, guter Bruder und Nefle, der Gefreite

Erich Schneckenberg geb. am 21. 5. 1923 in Bialystok, gefallen am 30. 12. 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten. In tiefer Trauer: Mutter, Elsa Schneckenberg, geb. Helmman, Geschwister Gerhard und Waltraut, Tante Alida Helmman, Litzmannstadt, Scharnhorststraße 21, W. 15.

Heute nachmittag, gegen 15 Uhr, entfiel mir der unerträgliche Tod nach meinen lieben treuerkämpfenden Vater, unsern guten Bruder, Schwager, Onkel, Schwager, Onkel und Vetter.

Pg. Walter Rott Amtskommissar des Amtsbezirks Galkowek, Inh. mehrerer Kriegs- und Parteidienst-Auszeichnungen. Er starb drei Tage vor seinem 53. Geburtstag, nachdem ihm seine Frau vor sieben Wochen im Tode voranging. In schmerzlicher Trauer: Hans-Jürgen Rott und Anverwandte. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. 2. 1944, 15 Uhr, auf dem Friedhof in Androsshof, statt. Androsspol, Kreis Litzmannstadt, den 25. 2. 1944. Wuppertal.

Am 20. 2. 1944 verschied nach langem schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser herzenguter Vater, Schwager, Onkel, Vetter und Freund, der ehemalige Werkmeister

AMTLICHE BEMERKUNGSNACHRICHTEN

Bekanntmachung des Oberkommandos der Kriegsmarine Das Oberkommando der Kriegsmarine weist auf die Möglichkeit der freiwilligen Meldung für den Dienst in einer Offizier- oder Unteroffizierlaufbahn der Kriegsmarine hin: Deutsche Jugendliche im Alter von 17 bis 19 Jahren, körperlich voll tauglich, in der Schule tüchtig waren und in der Lehre gut vorankommen können sich als Bewerber für eine Offizier- oder Unteroffizierlaufbahn der Kriegsmarine melden. Rechtzeitige Meldung führt nicht zur frühzeitigen Einberufung, sondern stellt die Eignung die Annahme für die gewünschte Laufbahn sicher. Gute Aussichten bestehen vor allem für technisch interessierte Bewerber mit abgeschlossener Lehre oder Ahterzeit, die sich für eine der technischen Laufbahnen entscheiden.

Über die Aufgaben und Anforderungen in den verschiedenen Offizierlaufbahnen, die Möglichkeiten der Meldung als aktiver oder Reserve-Offiziersanwärter gibt das Merkblatt für den Offiziersnachwuchs der Kriegsmarine" erschöpfend Auskunft; Bewerber für eine Unteroffizierlaufbahn unterrichten sich über die Möglichkeiten der Verpflichtung auf zwölf Jahre, viereinhalb Jahre oder als Kriegsfreiwilliger, über Aufgaben und Erfordernisse in den verschiedenen Laufbahnen durch das Merkblatt "Freiwillig zur Kriegsmarine". Anforderungen für Merkblatt und Merkblatt sind an die Wehrbezirkskommandos zu richten, deren Marine-Sachbearbeiter jederzeit zur persönlichen Beratung zur Verfügung stehen.

Oberkommando der Kriegsmarine Der Reichsstattthalter im Reichsgau Wartheland, Gültig im Reichsgau Wartheland Abgabe von Bestellscheinen. Die Bestellscheine 60 der Karten für Marmelade (wahlweise Zucker), für Brottafelstich 1, für Vollmilch, für Speisekartoffeln und für Eier sind in der Woche vom 28. 2. bis 4. 3. 1944 abzugeben. Bestellscheine für Speisekartoffeln sind nur gültig, wenn sie mit dem Dienstgehalt des Ernährungsmates versehen sind. Bestellscheine, die nicht rechtzeitig abgegeben werden, können nicht mehr voll geliefert werden. Die Letztersteller haben die Bestellscheine bis zum 11. 3. 1944 bei dem für sie zuständigen Ernährungsamt Abt. B einzureichen.

Gültig im Reichsgau Wartheland! Verteilung von Eiern. Auf den rechtzeitig abgegebenen Bestellschein 59 der Eierkarte des Reichsgaues Wartheland werden ab 28. 2. 1944 zwei Eier abgegeben, und zwar auf den Abschnitt A. Sollten aus besonderen Gründen die Eier bis zum Ende des 59. Versorgungsabschnittes, das ist der 4. 3. 1944, nicht im Besitze des Verbrauchers sein, erfolgt Nachlieferung. Posen, den 27. Februar 1944. Der Reichsstattthalter im Reichsgau Wartheland — Landesernährungsamt Abt. B.

Der Reichsstattthalter im Reichsgau Wartheland, 7. Durchführungsvorschrift zur Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 23. 2. 1943. Im Reichsgau Wartheland wird die 7. Durchführungsvorschrift zur Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 23. 2. 1943 (ROBl. 1. S. 114) nunmehr in Kraft gesetzt.

1. Nach § 1 der 7. Durchführungsvorschrift in Verbindung mit § 4 der VO. über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 1. 9. 1939 dürfen Haushaltungsvorstände in ihren Haushaltungen Arbeitskräfte fortan in jedem Fall einstellen, wenn eine Zustimmung des für den Beschäftigungsort zuständigen Arbeitsamts vorliegt.

2. Nach § 2 der 7. Durchführungsvorschrift sind alle Haushaltungen einschließlich der Gutshaushaltungen, die eine oder mehrere hauswirtschaftliche Kräfte beschäftigen, verpflichtet, dies dem Arbeitsamt, in dessen Bezirk die Haushaltung liegt, spätestens 11. 3. 1944 anzuzeigen. Die Anzeige erfolgt auf einem besonderen Formblatt, das beim zuständigen Arbeitsamt, dessen Nebenstelle oder bei den Amtskommissaren erhältlich ist. Von der Anzeigepflicht sind diejenigen Haushaltungen befreit, die bereits im vergangenen Jahr auf Veranlassung des zuständigen Arbeitsamts eine Meldung ähnlicher Art erstattet haben.

3. Das Arbeitsamt kann das Arbeitsverhältnis von hauswirtschaftlichen Kräften zwecks anderweitigen Einsatzes derselben durch schriftlichen Bescheid an den Haushaltungsvorstand lösen. Die nach Ziffer 2 dieser Anordnung anzeigepflichtigen Haushaltungsvorstände haben dem Arbeitsamt auf Verlangen alle notwendigen Unterlagen vorzulegen sowie alle erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Das Arbeitsamt kann auch das persönliche Erscheinen des Haushaltungsvorstandes, der Hausfrau sowie der hauswirtschaftlichen Kräfte anordnen.

4. Das Arbeitsamt kann nach § 4 der 7. Durchführungsvorschrift von den anzeigepflichtigen Haushaltungsvorständen die Anzeige und das persönliche Erscheinen sowie von den Hausfrauen und den hauswirtschaftlichen Kräften das persönliche Erscheinen durch Zwangsgeld bis zu 1000.— RM. erzwingen. Haushaltungsvorstände, die den Vorschriften zu 3. vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandeln, oder die entgegen dem Bescheid des Arbeitsamts eine hauswirtschaftliche Kraft weiter beschäftigen, werden auf Verlangen des Leiters des Arbeitsamts mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer der beiden Strafen bestraft. Das gleiche gilt für Hausfrauen und hauswirtschaftliche Kräfte, die den Bestimmungen zu 2. zuwiderhandeln.

5. Die Arbeitsämter sind darüber hinaus angewiesen, den Haushaltungsvorständen, die der Anzeigepflicht nicht nachkommen, die in den Haushaltungen beschäftigten Arbeitskräfte anzugeben. Posen, den 15. Februar 1944. Der Reichsstattthalter im Reichsgau Wartheland — Gauarbeitsamt. Im Auftrage: Kendorz.

Einlösungsfrist für Tankausweisungskarten „Dieselkraftstoff — Landwirtschaft“. Die Einlösungsfrist für Tankausweisungskarten „Dieselkraftstoff — Landwirtschaft“, gültig für die Monate Januar/Februar 1944, wird bis zum 10. 3. 1944 verlängert. Der Reichsstattthalter im Reichsgau Wartheland — Landeswirtschaftsamt.

Anordnung Nr. 11/43 des Kartoffelwirtschaftsverbandes Wartheland vom 18. 2. 44. Betrifft: Erzeugnis-Kontrolle für Speisekartoffeln. Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von Kartoffeln und Kartoffelerzeugnissen vom 7. 9. 1939 (ROBl. 1. S. 1727) in Verbindung mit § 9 der Satzungen der Kartoffelwirtschaftsverbände vom 9. 5. 1935 (RNBl. S. 251) ordne ich mit Genehmigung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft, Berlin, und des Landesernährungsamts, Abteilung A (Landesbauernschaft) an:

1. Jeder Kartoffelgroßvertriebler, der Speisekartoffeln an Kleinvertriebler, Großverbraucher, Wehrmacht und sonstige Gliederungen abgibt, hat ein Eingangsbuch für Bezugsscheine anzulegen und ein Bezugsscheinkonto für jeden Abnehmer von Speisekartoffeln nach dem von mir vorgeschriebenen Muster zu führen.

2. Die Führung des Bezugsscheinkontos und die Aufbewahrung der Unterlagen hat nach dem von mir gegebenen Weisungen zu erfolgen.

3. Verstöße gegen diese Anordnung werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft. Als Verstöße gelten außer Unpünktlichkeit auch Handlungen, durch die mittelbar oder unmittelbar die Bestimmungen umgangen werden oder umgangen werden sollen.

4. Diese Anordnung tritt am 1. März 1944 in Kraft. Kartoffelwirtschaftsverband Wartheland. Der Vorsitzende: gez. Hacke 1. V. Genehmigt: Landesbauernschaft Wartheland, gez. I. A. Dr. Bazon.

Zementbedarfsanmeldung für das II. Quartal 1944. Der Bedarf an Zement für das II. Quartal 1944 ist spätestens bis zum 5. März 1944, getrennt nach Monaten und zusammengefaßt für das ganze Quartal, bei mir einzureichen. Die Anmeldung muß dem tatsächlichen Bedarf entsprechen und darf nicht auf Planungen zurückgeführt werden, die keine Aussicht auf Genehmigung haben. Bedarfsmeldungen, die nach dem festgesetzten Zeitpunkt bei mir eingehen, können bei der Anmeldung bzw. bei der späteren Freigabe des Zementes nicht berücksichtigt werden. Posen, den 15. Februar 1944.

Der Baubovollmächtigte des Reichsministeriums Speer im Bezirk der Rüstungsinspektion XXI: gez. Schmidt, Oberregierungsbauinspektor.

In den nachfolgenden Orten ist die Hühnerpest erloschen: Im Amtsbezirk Bielew, Dalkow, Cisow; im Amtsbezirk Galka: Sosniecnow, Krachew, Zultow, im Amtsbezirk Warkow: Hutajacow, Rombin, AB., Antoniew, Bruska, im Amtsbezirk Löwenstadt: Sybren, Malczew, Salsie; im Amtsbezirk Słobow: Sosnowiec Dolny, Smolice, Klensk, Zeloszew; im Amtsbezirk Tuschnin: Gornau, im Amtsbezirk Gornau: Słowik; im Amtsbezirk Neu-Sulzfeld: Wionschin; im Amtsbezirk Beldow: Gutsbezirk Chablice-Doine. Die Spermaßnahmen werden aufgehoben. Litzmannstadt, 18. 2. 1944. Der Landrat des Kreises Litzmannstadt.

Kreisbauernschaft Litzmannstadt. Pflanzungsbeschlagnahme. Meine Anwesenheit vom 24. 12. 1943 bringt mich in Erinnerung, daß Beschlagnahme wird am bestimmte Zeit verlängert. Der Düngrainfall ist weiterhin der Kreisbauernschaft Litzmannstadt, Schlageterstr. 117 zu melden. gez. Bosse, Kreisbauernschaftsleiter.

Kreishandwerkerschaft Lentschütz. Deutsche und polnische Schuhmacher, Schmiedel. Die Rohstoffverteilung an deutsche Schuhmacher findet am 28. 2. 1944, von 8—12 Uhr, in der Kreishandwerkerschaft Lentschütz statt. Polen von Dienstag, 29. 2., bis Freitag, 3. 3. 1944, von 8—12 Uhr. Die Verteilung an deutsche Schmiede findet am Montag, 6. 3. 1944, und am Dienstag, 7. 3., bis Freitag, 10. 3. 1944, von 8—12 Uhr statt. Lentschütz, den 22. 2. 1944. Kreishandwerkerschaft Lentschütz.

Der Landrat des Kreises Lentschütz. Der von mir ausgestellte Ausweis Deutschen Volksliste Nr. 102631 für Albertine Becker geb. Keim, geborene Schmiedel, die Rohstoffverteilung an deutsche Schuhmacher findet am 28. 2. 1944, von 8—12 Uhr, in der Kreishandwerkerschaft Lentschütz statt. Polen von Dienstag, 29. 2., bis Freitag, 3. 3. 1944, von 8—12 Uhr. Die Verteilung an deutsche Schmiede findet am Montag, 6. 3. 1944, und am Dienstag, 7. 3., bis Freitag, 10. 3. 1944, von 8—12 Uhr statt. Lentschütz, den 22. Februar 1944. Der Landrat des Kreises Lentschütz.

Der Oberbürgermeister Kalisch. Der an Richard Andt, geb. am 27. 2. in Grzywka, wohnhaft in Kalisch, Richterstraße 1, erteilte blaue Ausweis Deutschen Volksliste Nr. 302217 ist in Verlust geraten und wird hiermit gültig erklärt. Kalisch, den 22. Februar 1944.

Der Oberbürgermeister Kalisch. Der an Robert Hoffmann, geb. am 16. 12. 1889 in Zdunska-Wola, wohnhaft in Kalisch, Fichtstraße Nr. 3, erteilte blaue Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 302291 ist in Verlust geraten und wird hiermit für ungültig erklärt. Kalisch, den 24. Februar 1944.

Der Bürgermeister der Stadt Pabianitz und Amtskommissar Pabianitz. Die Auszahlung des Familien- und Räumungsfamilienunterhalts für den Monat März 1944. Die Auszahlung findet in der Stadtsparkasse, Schloßstraße 16, statt, und zwar für Familien- und Räumungsfamilienunterhalt für die Stadt Pabianitz: Mittwoch, 1. März 1944, von 8—9 Uhr Nr. 1—200, von 9—10 Uhr Nr. 201—400, 10—11 Uhr Nr. 401—600; Donnerstag, 2. März 1944, von 8—11 Uhr Nr. 601—1000. Familien- und Räumungsfamilienunterhalt für Pabianitz-Land: Mittwoch, 2. März 1944, von 8—11 Uhr. Jeder Familien- und Räumungsfamilienunterhaltsempfänger ist verpflichtet, den gelben Zahlungsausweis vorzulegen. Die Vorlegung dieses Ausweises wird der Familien- und Räumungsfamilienunterhalt nicht ausbezahlt. Pabianitz, den 22. Februar 1944. gez. Diethelm.

Aufruf zur Anmeldung von Aktien der Aktiengesellschaft der Baumwollspinnerei B. Freidenberg in Litzmannstadt, Buschlinie 210. (Spoka Aktywa Przemyslowa B. Freidenberg w Lodzi, ul. Kilinskiego 210.) Auf Grund von § 3 der Verordnung über die Abwicklung der Forderungen und Schulden polnischer Firmen (Schuldenabwicklungsverordnung) vom 15. August 1941 — RGBl. 1. S. 1210 — und der dazu ergangenen 5. Anordnung der Haupttreuhändstelle Ost zur Führung der Schuldenabwicklungsverordnung (A. O. Nr. 16) vom 8. März 1942 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 108/42) werden hiermit die Aktionäre der Aktiengesellschaft der Baumwollspinnerei B. Freidenberg in Litzmannstadt (Spoka Aktywa Przemyslowa B. Freidenberg w Lodzi) aufzufordert, ihre Aktien der Aktiengesellschaft des Reichskommissars in Warschau (Generalgouvernement) zu unterzeichnen. Die Aktionäre haben mit der Anmeldung die Aktien entgegenzunehmen. Die Aktionäre haben mit der Anmeldung die Aktien entgegenzunehmen. Die Aktionäre haben mit der Anmeldung die Aktien entgegenzunehmen.

1. für deutsche Staatsangehörige; durch Staatsangehörigkeit (Polska Aktywa Przemyslowa B. Freidenberg w Lodzi) aufzufordert, ihre Aktien der Aktiengesellschaft des Reichskommissars in Warschau (Generalgouvernement) zu unterzeichnen. Die Aktionäre haben mit der Anmeldung die Aktien entgegenzunehmen. Die Aktionäre haben mit der Anmeldung die Aktien entgegenzunehmen. Die Aktionäre haben mit der Anmeldung die Aktien entgegenzunehmen.

2. für polnische Staatsangehörige; durch Bescheinigung der zuständigen Landes-Behörde des polnischen Staates (Heimatbehörde oder im Deutschen Reich gelassene Vertretung).

3. für ausländische Staatsangehörige; durch Bescheinigung der zuständigen Behörde des ausländischen Staates (Heimatbehörde oder im Deutschen Reich gelassene Vertretung).

Juristische Personen des Privatrechts, Gesellschaften oder Vereine haben ihre Aktien am 1. September 1939 die Mehrheit der Anteile nicht übergeben, deren Vermögen der Beschlagnahme unterliegt und die Verwaltung von solchen Personen maßgebend beeinflußt war (Verf. 10 Pol. Verord. Diese Nachweis kann durch Bescheinigung der zuständigen Treuhänderstelle der zuständigen Industrie- und Handelskammer, bei Genossenschaften durch Bescheinigung des zuständigen Genossenschaftsverbandes und bei Vereinen durch Bescheinigung der zuständigen Polizeibehörde geführt werden. Der Nachweis (Altbilanz) am 1. September 1939 (soweit dies ursprünglichen wie des von Rechtsvorgänger abgeleitet) ist grundsätzlich durch schriftliche Belege zu belegen. Die Bescheinigungen, Schlusscheine, Depotscheine, Anteilbescheinigungen, Versicherungen einer als zuverlässig bekannten in oder ausländischen Bank, Der kommissarische Verwalter: gez. R. Bettmann.

2. Bekanntmachung. Der Vorstand der Tuchmanufaktur A. G. Borst, Aktiengesellschaft, in Gornau, gibt bekannt, daß am 28. März 1944, 11 Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft in Gornau, Lützowstraße 6, eine Generalversammlung der Aktionäre mit folgender Tagesordnung stattfindet: 1. Wahl des Vorstandes; 2. Feststellung und Genehmigung der Reichsmarkbilanz per 1. April 1944 gemäß der Umstellungsverordnung; 3. Neufestsetzung des Grundkapitals und der Aktien nach Umstellungsverordnung, entsprechend der Reichsmarkbilanz per 1. April 1944; 4. Bericht des Vorstandes, Annahme und Bestätigung der Bilanzen und der Rechnungen für die Geschäftsjahre 1938/39, 1939/40, 1940/41, 1941/42, 1942/43; 5. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates; 6. Wahl des Aufsichtsrates; 7. Freie Anträge. Zur Teilnahme an der Versammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bzw. Depotscheine sieben Tage vor der Versammlung bei dem Vorstand der Gesellschaft hinterlegen.

OFFENE STELLEN

Bilanzbuchhalter für sofort stundenweise gesucht. Angebote unter 49 an LZ.

Mehrere Lohnbuchhalter oder andere kaufm. Angestellte (mög. Deutsche) sofort gesucht. Franz Bodmann, Bauunternehmung Adolf-Hiller-Str. 102a, Fernruf 146-00 und 146-13.

Kaufmann zur selbständigen Leitung eines Lagers von bedeutenden Schuhgroßhandlung gesucht. Angebote unter A 2752 an LZ.

Maschinenfabrik hier, sucht zu mobil sofortigen Eintritt für die Leitung des Kaufm. Büros erfahrene Kraft. Angebote unter A 2751 an LZ.

Selbständiger Lagerbuchhalter, erste Kraft, von Bekleidungsarbeiten gesucht. Angebote unter 39 an LZ.

KAUFGESUCH

Schlafzimmer- u. Kücheneinrichtung zu erhalten, dringend zu kaufen gesucht. Angebote u. 100 an LZ.

Füßel kauft der Gönauer (Zielert) gangener, dem das gesamte Zielertmuseum (Zielertmuseum) in Zielert, Gebote an Vorstandsmitgliedern Adolf Gönauer, Hermann-Görling-Straße 36.

Federbetten und Steppdecken zu kaufen gesucht. Angebote u. 3214 an LZ.

Fahrrad mit oder ohne Bereifung zu kaufen gesucht. Angebote u. 3212 an LZ.

Strickmaschinen zu kaufen gesucht. Angebote unter 3216 an LZ.

VERLoren

Braune lederner Aktentasche mit Schlüssel, am 25. 2., gegen 19.15 Uhr, in der Straßengasse 11, General-Lützow-Str. 11, am Deutschlandplatz, verloren. Ehrlicher Finder wird gebittet, Benachrichtigung unter Ruf Hermann Scherzbinnski.

Reise Umhängetasche mit 3 Schlüssel, Pantoffeln und Geldbörse, verloren. Gegen Belohnung abzugeben: Bernward Held, Karlitschenstr. 18, W.

Haushaltsausweis und Haushaltbuch verloren. Lucie Trepels verloren. Adolph-Hiller-Straße 1-5, W. 8.

Handtasche mit Inhalt am 8. März 1944, verloren: 2 Raucherkarten, Hausrat, Russischer Ausweis, von der Frauentante Berlin ausgestellt, den Namen Tatiana Galkowicz, wohnhaft, Buschlinie 57, W. 8.

Schlüsselführer auf den Namen „Roth“ verloren. Gegen Belohnung abzugeben: Adoll-Hiller-Str. 120, W. 44, W. 44-186/78.

Kleiner, weiß-schwarz gefleckter, harter Hund (Jagd-Hund-Rasse) verloren. Gegen Belohnung abzugeben: Adoll-Hiller-Str. 81, W. 21, Ruf Nr. 100. Vor Ankauf wird gewarnt.

ZUGELAUFT

Am 23. 2. braun-weiß gefleckter Hund mit Halsband zugelaufen. Anholer Fredericsstraße 4, W. 7.